Nr. 253 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 28. Oktober 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anz.: Wilh. Brand: f. d. Bilddienst: H. Brenker. — Druck d. Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigr Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Kein deutscher Reparationsschritt bevorstehend

Ein Berliner Abendblatt will wissen, daß ein deutscher Schritt in der Reparationsfrage bevorstehe und zwar werde erwogen, die Einberufung des beratenden Sonderausschusses der B. J. Z. zu beantragen. Das ist bekanntlich der im Youngplan selbst vorgeschriebene Weg. Wie von unterrichteter Seite hierzu erklärt wird, kann von einem solchen Schritt vorläufig gar nicht die Rede sein. Natürlich beschäftigt man sich bei den zuständigen Stellen der Wilhelmstraße sehr lebhaft mit dem Ausgang der Washingtoner Besprechungen, aber vorläufig ist noch gar nicht abzusehen, wie die Reparationsfrage vorwärts getrieben werden wird. Das Washingtoner Communiqué regt eine Initiative der europäischen Mächte an, also keineswegs ein Einzelvorgehen Deutschlands. Zunächst muß man doch einmal abwarten, bis Laval wieder in Paris eingetroffen ist, und dann wird in diplomatischen Verhandlungen, vor allem zwischen Berlin und Paris, das weitere Vorgehen geklärt werden müssen. Wahrscheinlicher als die Ankündigung eines deutschen Schrittes klingt vielleicht schon die amerikanische Meldung, daß Laval die Initiative zur Einberufung einer Konferenz ergreifen werde, mehr aber noch neigt man in Berlin der Auffassung zu, daß es schließlich entsprechend der Formulierung des Washingtoner Communiqués zu einer gemeinsamen Aktion kommen wird. Nach Auffassung unterrichteter Stellen ist es aber am richtigsten, zunächst einmal die Rückkehr Lavals und die sich daran anschließenden diplomatischen Besprechungen abzuwarten. Was vorher über diese Dinge gesagt wird, ist nur als Kombination zu werten.

Abreise Grandis aus Berlin

Der italienische Außenminister Grandi hat gestern abend 10,02 Uhr mit seiner Gattin und den Herren seiner Begleitung Berlin wieder verlassen, um sich nach Rom zurückzubegeben. Legationsrat Thomsen vom Auswärtigen Amt wird ihn im Auftrag der Reichsregierung bis zur deutschen Grenze begleiten.

Zum Abschied hatten sich der italienische Botschafter Orsini Baroni mit den Mitgliedern der Botschaft und des Generalkonsulats sowie die Spitzen der italienischen Vereine in Berlin, ferner deutscherseits Reichskanzler Dr. Brüning, die Staatssekretäre Dr. Pünder, von Bülow und Dr. Weismann, der deutsche Botschafter in Rom Dr. von Schubert, der Chef des Protokolls Graf Tattenbach, die Ministerialdirektoren Dr. Köpke und Dr. Zechlin, Oberbürgermeister Dr. Sahm und der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Heimannsberg, auf dem Bahnsteig eingefunden. Reichskanzler Dr. Brüning überreichte der Gattin des Außenministers Grandi beim Abschied einen Strauß roter Nelken. Mitglieder der italienischen Kolonie hatten vor dem Eingang des Bahnhofs Aufstellung genommen, die sowohl Außenminister Grandi als auch Reichskanzler Dr. Brüning bei seiner Ankunft am Bahnhof auf das lebhafteste begrüßten.

Am Vormittag hatte Grandi in Begleitung des italienischen Botschafters und des Botschaftsrates Cicconardi dem Pergamon-Museum einen Besuch abgestattet. Der Generaldirektor der Staatlichen Museen, Geheimrat Wätzold, gab die näheren Erläuterungen. Im Anschluß daran besuchten die Gäste das Kaiser-Friedrich-Museum und begaben sich dann durch den Tiergarten nach dem Schloß Charlottenburg, wo sie nach einem Spaziergang durch den Park das Königin-Luise-Mausoleum aufsuchten, in dem Königin Luise, König Friedrich Wilhelm III., Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta liegen. Nach einem halbstündigen Aufenthalt begaben sich die Gäste wieder nach dem Hotel Esplanade zurück. Am Nachmittag wurde der Flughafen Tempelhof besichtigt.

Arbeitsbeginn in den Reichstagsausschüssen

Die ersten Reichstagsausschüsse sind jetzt schon für die nächste Woche einberufen worden. Am Mittwoch, 4. November, beginnt der Volkswirtschaftliche Reichstagsausschuß seine Arbeiten. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge über das Zugabewesen. Am Freitag, 6. November, tritt der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags zusammen. Zunächst werden in diesem Ausschuß Petitionen beraten. Am Montag, 9. November, wird der Reichstagsausschuß für landwirtschaftliches Siedlungswesen in die Aussprache über die Siedlung am Rand der Großstädte eintreten. Auch der Kriegsbeschädigtenausschuß ist für die ersten Novembertage eingeladen worden. Weitere Ausschußeinberufungen sind in Vorbereitung. Mit der Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstages ist erst Mitte November zu rechnen. Gegenwärtig tagt der Rechnungsunterausschuß, der die Reichshaushaltsrechnung des Jahres 1930 prüft. Diese Arbeiten werden etwa bis Mitte nächsten Monats dauern, und im Anschluß daran soll dann der Haushaltsausschuß zusammentreten.

Zwischenschiedsspruch für die Reichsbahn

In den Schlichtungsverhandlungen beim Lohnstreit zwischen Reichsbahnverwaltung und Reichsbahnarbeitern ist gestern ein Zwischenschiedsspruch gefällt worden. Der Zwischenschiedsspruch verlängert den bestehenden Tarifvertrag mit dem Vorbehalt der Wiederaufnahme der Verhandlungen, nachdem eine Entscheidung gefällt ist in dem zur Zeit schwebenden Lohnstreit zwischen Reich und Reichsbahnarbeitern sowie Reichspost und Reichspostarbeitern. Erst dann soll eine endgültige Vereinbarung oder ein endgültiger Schiedsspruch herbeigeführt werden.

Wahlsieg des Kabinetts MacDonald

Große Gewinne der Konservativen - Schwere Niederlage der Arbeiterpartei

Henderson und andere ehemalige Arbeiter-Minister nicht wiedergewählt

w. **London**, 27. Okt. **Während die Menschenmengen in den Straßen auf das Ergebnis der Wahlen zum Unterhaus warten, wird der König, der anläßlich der Wahlen von Sandringham in die Hauptstadt zurückgekehrt ist, die Wahlergebnisse im Buckingham Palace bis spät in die Nacht hinein durch den Rundfunk erfahren. Die Abgabe der Stimmen vollzog sich unter lebhafter Beteiligung in voller Ordnung und Ruhe, und wird wahrscheinlich einen Rekord darstellen. Je näher die Stunde kommt, wo die ersten Wahlergebnisse bekannt werden, um so größer sind die Menschenmengen, die sich um die Rathäuser und andere öffentliche Gebäude scharen. Große Menschenmassen sammeln sich trotz des dichten Nebels vor den Kaufläden und Zeitungen an, wo die Ergebnisse durch Lautsprecher oder Scheinwerfer bekannt gegeben werden. Die Lichtspieltheater sind bis auf den letzten Platz von einer gespannten Menge gefüllt.**

Da die Ergebnisse aus 215 Wahlkreisen noch heute nacht bekannt werden, so wird einschließlich der bereits ohne Gegenkandidaten Gewählten das Schicksal von nahezu der Hälfte der 615 Unterhausmitglieder bis morgen früh bekannt sein.

Die ersten Ergebnisse

Das erste Wahlresultat, das bekannt wurde, ergab für den Wahlkreis Hornsey (Grafschaft Middlesex) die Wiederwahl des konservativen Kandidaten. Die konservative Mehrheit ist von 9 511 Stimmen auf 33 609 Stimmen gestiegen.

Die drei Wahlbezirke von Salford, die bei den letzten Wahlen Arbeiterabgeordnete wählten, haben heute den Führer der Konservativen gewählt. Der Arbeiterparteiler Bentillet wurde in Nord-Salford mit sehr großer Mehrheit geschlagen, In Süd-Salford betrug bei den letzten Wahlen die Mehrheit der Arbeiterpartei 3 254, die Konservativen erhielten heute eine Mehrheit von 6 838. Der frühere Minister Lord Percy wurde in Hastings gewählt.

Unterstaatssekretär Sassoon gewählt

Im Wahlkreise Hyth hat sich die Mehrheit der Konservativen von 6 070 auf 16 669 erhöht. Gewählt wurde hier der Unterstaatssekretär für Luftfahrt, Sir Phillip Sassoon, mit 20 277 Stimmen gegen die Arbeiterkandidatin, die 3 608 Stimmen erhielt.

Austen Chamberlain wieder gewählt.

Der konservative Sir Austen Chamberlain, Erster Lord der Admiralität im gegenwärtigen Kabinett Mac Donald, wurde in Birmingham wieder gewählt. Während er bei den letzten Wahlen mit einer Majorität von 43 Stimmen siegte, erhielt er diesmal eine Mehrheit von 11 914 Stimmen.

Sir Herbert Samuel wiedergewählt.

Der Staatssekretär des Innern, Sir Herbert Samuel, wurde in Lancashire mit 18 923 Stimmen wiedergewählt. Der konservative Kandidat erhielt 14 636 Stimmen und der Arbeiterkandidat 5184 Stimmen. Diesem Wahlergebnis war mit besonderer Spannung entgegengesehen worden, weil die örtliche konservative Parteiorganisation hier einen Gegenkandidaten gegen einen Vertreter der nationalen Regierung aufgestellt hatte, weil sie ihn im Verdacht hatte, ein überzeugter Freihändler zu sein.

Sir Oswald Mosley geschlagen!

Der Führer der neuen Partei, Sir Oswald Mosley, ist im Wahlkampf unterlegen. Lady Astor wurde wiedergewählt.

Henderson geschlagen

Im Wahlkreise Burnley hat die Arbeiterpartei eine außerordentlich schwere Niederlage erlitten. Der Führer der Partei, Arthur Henderson und vormalige Staatssekretär des Aeußern, ist von dem Konservativen und zwar mit einer Mehrheit von 9 209 Stimmen geschlagen worden. Bei der letzten Wahl hatte Henderson eine Mehrheit von 7 954 Stimmen erhalten. Die Stimmenzahl verteilt sich wie folgt: Konteradmiral Campbell erhielt 35 126 Stimmen, Arthur Henderson 26 917 Stimmen und ein kommunistischer Kandidat 512 Stimmen. Konteradmiral Campbell ist der Schöpfer der sogenannten „U-Boot-Fallen", der sogenannten Qu.-Boote. Die Liberalen hatten ihren Kandidaten zurückgezogen, um Campbell zu unterstützen.

Sieg der „Nationalen Regierung"

Die ersten bekannt gewordenen Wahlergebnisse deuten auf einen großen Sieg „Nationalen Regierung" hin. Am eindrucksvollsten ist das bereits berichtete Ergebnis in den drei Wahlkreisen von Salford, die im Jahre 1929 den Konservativen von der Arbeiterpartei abgenommen waren, und jetzt wieder sämtlich zu den Konservativen zurückgekehrt sind. Im Wahlkreis Cheltenham hat sich die Mehrheit des Konservativen Sir Walter Preston von 6746 bei den letzten Wahlen auf 17 261 erhöht. Die Arbeiterstimmen zeigen hier auch eine leichte Erhöhung um 343, während die konservativen Stimmen sich um 7 245 vermehrt haben. Zu dem Wahlergebnis von Hornsey ist zu bemerken, daß die Mehrheit des Konservativen Wallace von rund 33 600 eine der größten Mehrheiten ist, die jemals während eines Wahlkampfes in England zu verzeichnen gewesen ist.

Die konservative Majorität in Wallasey stieg von 7 829 auf 32 449. Das bisher günstigste Resultat für die Arbeiterpartei wurde in Merthyr Tydfil (Wales) erzielt, wo ihr Kandidat seinen Sitz wieder erreichte und war mit einer nur um 16 Stimmen verminderten Mehrheit. Der frühere Minister Miß Ellen Wilkinson, Kandidatin der Arbeiterpartei in Middlesexborough, wurde von den Liberalen geschlagen. Ihre Mehrheit von 399 Stimmen bei der letzten Wahl verwandelte sich in eine Minorität von 6 329 Stimmen.

Vier ehemalige Minister der Arbeiterpartei unterlegen

w. **London**, 28. Okt. **Nach den bis 1.30 Uhr früh vorliegenden Wahlergebnissen sind weitere vier ehemalige Minister der Arbeiterpartei mit zum Teil erheblichen Mehrheiten der Gegenkandidaten geschlagen worden, und zwar der frühere Kriegsminister Tom Shaw, der vormalige Wohlfahrtsminister Arthur Greenwood, Transportminister Morrison und Ben Turner.**

Der ehemalige Erste Lord der Admiralität der Arbeiterregierung, Alexander, ist mit einer Mehrheit von 6 500 Stimmen von den konservativen Kandidaten geschlagen worden. Alexander hatte bei der letzten Wahl eine Mehrheit von 10 452 Stimmen. Ferner wurde der vormalige Pensionsminister in der Arbeiterregierung F. O. Roberts von dem konservativen Kandidaten geschlagen. Die konservative Mehrheit betrug 525, die Arbeitermehrheit bei der letzten Wahl 8 678. Dagegen wurde der vormalige Arbeiterminister Parkinson wiedergewählt, doch sank seine Mehrheit von 9 258 Stimmen auf 1 018. Die Mehrheit des konservativen Staatssekretärs für Indien, Sir Samuel Hoare, stieg von 8 835 auf 18 289 Stimmen. Der Kriminalschriftsteller und Lloyd-George-Liberale Edgar Wallace unterlag dem konservativen Kandidaten. Der Arbeiterführer Clynes, vormaliger Minister des Innern in der Arbeiterregierung, wurde geschlagen. Die Mehrheit des konservativen Siegers betrug 579 Stimmen, während Clynes bei der letzten Wahl eine Mehrheit von 6 646 Stimmen erhielt.

Die letzten Gesamtergebnisse

w. **London**, 28. Okt. **Um 2.05 Uhr morgens deutscher Zeit war der Stand der Parteien: Konservative 147, Liberale 25, darunter 10 Simon-Liberale, Arbeiter-Opposition 15; insgesamt 187, davon für die Regierung 172 und gegen die Regierung 15. Die Konservativen gewinnen 60 und verlieren keinen, die Liberalen gewinnen 7 und verlieren 2, die Arbeiter-Opposition gewinnt keinen und verlieren einen Sitz.**

*

Der Stand von 2.30 Uhr.

wt. **London**, 28. Okt. **Um 2.30 Uhr früh deutscher Zeit war der Stand der Parteien wie folgt: Konservative 173, Nationale Sozialisten 1, Liberale 32, darunter 11 Simon-Liberale, Arbeiteropposition 20, Unabhängige 2. Insgesamt sind gewählt 228, davon für die Regierung 206, Opposition 20 Abgeordnete. Gewinne und Verluste: Die Konservativen gewinnen 76 Sitze und verlieren keinen, die Nationalen Sozialisten gewinnen einen Sitz und verlieren keinen, die Liberalen einschließlich der Simon-Liberalen gewinnen 11 Sitze und verlieren 2 Sitze, die Arbeiteropposition gewinnt keinen Sitz und verliert 82, die Unabhängigen gewinnen einen Sitz und verlieren fünf.**

Das englische Kabinett wird einberufen

Premierminister Mac Donald hat die übrigen Kabinettsmitglieder, Donnerstag früh in London anwesend zu sein, damit die Möglichkeit besteht, am Nachmittag über verschiedene wichtige Fragen, insbesondere solche der Außenpolitik, eine Sitzung abzuhalten, in der auch die Redaktion der Thronrede anläßlich der feierlichen Eröffnung des Parlaments durch den König am 10. November vorgenommen werden soll.

Das neue Unterhaus selbst wird bereits am 3. November zusammentreten, um den Sprecher zu wählen und die verschiedenen Zeremonien zu erledigen, was die ganze Woche in Anspruch nehmen dürfte.

Die Nichte des englischen Königs heiratet einen bürgerlichen Offizier



Das Brautpaar beim Verlassen der Kirche.

In dem Städtchen Balcombe in Sussex (Südengland) fand die Hochzeit der Lady May Cambridge, einer Nichte des englischen Königs, mit dem Kapitän der Garde Henry Abel Smith statt. Eine ungeheure Menschenmenge war zu dem kleinen Ort gepilgert, um dem Ereignis beizuwohnen. Der Gatte der Lady ist bürgerlicher Herkunft.

Die Beweisaufnahme in Lübeck

In der gestrigen Nachmittagssitzung des Lübecker Prozesses stellt Rechtsanwalt Frey den Antrag, Prof. Calmette kommissarisch vernehmen zu lassen. Über den Antrag wird später beschlossen.

Schwester Gertrud Hoffmann sagt aus, Dr. Altstaedt habe erklärt, das Mittel sei keinesfalls schädlich.

Oberarzt Dr. Welcker äußert sich als Zeuge zu den Arbeiten im Laboratorium und sagt aus, daß alle Brutschränke mit Ausnahme desjenigen, in dem sich die B. C. G.-Kulturen befanden, nicht verschlossen waren. Die Schlüssel zu dem B. C. G.-Schrank habe die Schwester Anna Schütze in Verwahrung gehabt. Vor der B. C. G.-Fütterung etwa 1924 habe dieses Mittel nachts in einer offenen Schublade gelegen. Auf eine Frage des Verteidigers erklärt der Zeuge, er halte es nicht für möglich, daß ein Unbefugter an die Kulturen herankommen konnte.

Die Zeugin Laboratoriumsschwester Else Schmidt betont, daß feste und flüssige Kulturen stets voneinander getrennt worden seien. Sie glaube nicht, daß der Schlüssel zum Brutschrank in andere Hände gekommen sein konnte. Es kommt dann die Abimpfung von der Kieler Kultur auf feste Nährböden zur Sprache, die auf Wunsch der Schwester Else Schmidt von Schwester Anna Schütze am 24. April vorgenommen wurde. Die Zeugin betont, diese Kultur hätte zunächst im kleinen Brutschrank gestanden. Doch als sich dieser am 29. April nicht in Ordnung befand, habe sie die Kultur in den großen Brutschrank gestellt.

Die Staatsanwälte weisen darauf hin, daß Schwester Anna Schütze von drei Kulturen gesprochen habe, während nach dem Unglück nur eine Kultur gefunden wurde. Beide Schwestern behaupten, es seien zwei Kulturen vorhanden gewesen, als Professor Dr. Lange sie mit nach Berlin nahm. Professor Lange selbst kann sich nicht mehr genau entsinnen, wieviel humane Kulturen er vorfand.

Am Mittwoch findet die Besichtigung des Lübecker Laboratoriums statt.

Kommunistische Spreng- und Terrorgruppe in Bremen aufgespürt

Schießerei bei der Verfolgung eines Terroristen.

w. **Bremen**, 28. Okt. **Die Polizei hat hier eine kommunistische Spreng- und Terrorgruppe aufgespürt, die sich „Rote Polizei" nannte und deren Ziel war, Anschläge auf Polizeibeamte, leitende Beamte bremischer Behörden und auf unsichere Parteigenossen auszuführen. Bei der Festnahme der in der Gegend von Hastedt wohnenden Täter, die gestern in den frühen Morgenstunden durchgeführt wurde, ergriff einer der Terroristen in Hemdsärmeln und barfuß die Flucht. Er schoß auf seine Verfolger aus einem Revolver und verwundete einen Polizisten und zwei Zivilpersonen. Der Flüchtige konnte erst am Nachmittag festgenommen werden, nachdem er durch einen Bauchschuß kampfunfähig gemacht worden war. Bei einem der übrigen festgenommenen Terroristen wurden Waffen gefunden.**

Die Polizei war der Terrorgruppe dadurch auf die Spur gekommen, daß am 24. Oktober in Hemelingen in die Wohnung eines Oberlandjägers zwei mit Karbid gefüllte Flaschen geschleudert wurden, die explodierten, aber keinen Schaden anrichteten.

Banditen überfallen japanisches Dorf

Etwa 1000 Banditen haben, wie eine offizielle japanische Mitteilung aus Mukden besagt, eine japanische Siedlung in der Nähe der Stadt Shanhan an der südmandschurischen Eisenbahn überfallen. Die Banditen schossen die japanischen Bewohner nieder und setzten ein Warenhaus in Brand. Die japanische Garnison hat Truppen zur Unterdrückung der Unruhen entsandt.

Eine offizielle Statistik über die Ausschreitungen gegen Koreaner in der Mandschurei sagt, daß 323 Personen ermordet, 300 Häuser niedergebrannt und 2000 geplündert wurden. Viele Fälle sind noch nicht untersucht worden, und der offizielle Bericht schätzt, daß weitere 180 Koreaner ermordet, 500 Häuser verbrannt und 1000 geplündert wurden.

25jähriges Bestehen der Handelshochschule Berlin

Die Handelshochschule Berlin feierte gestern ihr 25jähriges Bestehen. Der scheidende Professor Dr. Leitner nahm zu einem Rückblick das Wort und übergab seinem Nachfolger, Professor Dr. Bonn, sein Amt. Professor Bonn sprach über das Thema „Wirtschaftsgestaltung und Hochschulziele". Darauf hielt der preußische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, eine längere Rede, in der er den Mitgliedern des Lehrkörpers sowie der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, der Trägerin der Handelshochschule, seinen Dank für die im Dienste von Staat und Wirtschaft gebrachten Opfer an Arbeit und Geld aussprach. Dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Franz von Mendelssohn, wurde für Verdienste um Wirtschaft und Forschung die Goldene Staatsmedaille verliehen. Der Hochschule selbst stiftete der Minister eine eigene, von der Porzellanmanufaktur angefertigte Büste des Freiherrn vom Stein. Zur Förderung der Lehr- und Forschertätigkeit der Hochschule übergab der Minister dem Rektor die Summe von 10 000 RM, die ihm von besonderer, privater Seite zur Verfügung gestellt worden ist. Es folgten sodann mehrere Glückwunschreden von Vertretern der Berliner Hochschulen, der deutschen Handelshochschulen, des Verbandes deutscher Diplomkaufleute und der Handelslehrerverbände.

China für Schiedsvertrag mit Japan

Eine Note an den Völkerbund.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht eine Note der chinesischen Regierung, worin diese sich bereit erklärt, gemäß Artikel 13 des Völkerbundspaktes alle Streitigkeiten mit Japan über die Auslegung und Anwendung von Verträgen der Schiedsgerichtsbarkeit oder einem gerichtlichen Verfahren beim internationalen Gerichtshof zu unterbreiten. Ferner erklärt China seine Bereitwilligkeit, mit Japan einen Schiedsvertrag, ähnlich dem zwischen China und den Vereinigten Staaten und dem in den letzten Jahren unter den Mitgliedern des Völkerbundes verschiedentlich abgeschlossenen Verträgen, einzugehen.

Die Vorarbeiten für die Wirtschaftsverhandlungen

Das Reichskabinett hat sich gestern abend in einer annähernd dreistündigen Sitzung mit den Vorarbeiten für die Wirtschaftsverhandlungen befaßt, die am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten beginnen sollen. Über das Ergebnis der Beratungen wird naturgemäß Stillschweigen bewahrt, da die letzte Entscheidung über diese Dinge beim Reichspräsidenten liegt.

Aufgeklärter Raubmord

Das Verbrechen an der 76 Jahre alten Zimmervermieterin Wabnitz in Berlin, die am 23. Oktober ermordet wurde, ist von der Mordkommission nunmehr aufgeklärt worden. Als Täter wurde der am 16. Dezember 1909 zu Breslau geborene Kaufmann und Musiker Kleiner ermittelt und in Waldenburg in Schlesien festgenommen. Kleiner hat ein Geständnis abgelegt. Nach Kleiners Darstellung hat er Frau Wabnitz mit einem Totschläger niedergeschlagen und dann mit einem Handtuch erdrosselt.

Lipper Land

Bemerkungen

Die Oktober-Notverordnung des Reichspräsidenten hat sich in einem Abschnitt auch mit der Vereinfachung und Verbilligung des Sparkassenwesens beschäftigt. Die Sparkassen werden selbständige Rechtspersönlichkeiten; sie werden von den Städten und Kreisen unabhängig. Bürgermeister und Landräte, Stadtverordnetenversammlungen und Kreistage haben auf die Verwaltung = Kreditgewährung der Sparkassen zukünftig keinen bestimmenden Einfluß. Die Anlegung der Sparkapitalien ist in durchaus gesunder Weise geregelt, die notwendige Liquitität der Kassen sicher gestellt. Alles nur Erdenkliche ist geschehen, um die Spargroschen sicher zu stellen und sie politischen Einflüssen zu entziehen. Die Landesregierungen sind ermächtigt und verpflichtet, die Verordnung des Reichspräsidenten bis zum 31. März nächsten Jahres durchzuführen.

Darüber, in welchem Umfange und in welcher Art die Notverordnung in Lippe durchzuführen ist, werden seit einigen Wochen zwischen dem Landespräsidium und den Sparkassenvorständen Verhandlungen gepflogen. Ursprünglich war geplant, diese Regelung in die Landesnotverordnung aufzunehmen. Es ließ sich nicht ermöglichen, weil die Klärung grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten und technischer Schwierigkeiten binnen weniger Tage nicht herbeizuführen war. Man war klug genug, die Neuregelung einige Zeit zurückzustellen. Wie Herr Drake am letzten Sonntag sehr richtig ausgeführt hat, weil die Reform des lippischen Sparkassenwesens keinen Anlaß zu Experimenten bieten dürfe. Vielleicht auch, weil die Regierung Wert darauf legt, daß das, was geschieht, von der inneren Zustimmung aller Beteiligten, den Sparkassen als solchen und ihren Garantieverbänden, getragen wird. Auf den Sparer, den man in der Inflationszeit so schlecht behandelt hat, muß außerdem besondere Rücksicht genommen werden. Seine Empfindlichkeit ist zu schonen. Besonders in Zeiten politischer Brunnenvergiftung, wo aus parteiegoistischen Motiven gehetzt und geunkt wird. Wir können es also nur billigen, wenn bei der Durchführung der Reichsnotverordnung bedächtig vorgegangen wird. Hoffentlich wird dabei aber vermieden, die Bewirtschaftung der Sparguthaben weiterhin mit dem bis jetzt zu verzeichnenden viel zu großen Verwaltungskostenaufwand zu belasten. Die Bildung von zwei Kreisen wird automatisch zur Bildung von zwei Kreissparkassen führen, hoffentlich auch zu einer stärkeren Zusammenführung von Stadt und Land, zu einem Zusammenwachsen der Stadt- und Landbevölkerung wenigstens auf diesem rein wirtschaftlichen Gebiet. Die Sparer haben ihrerseits das größte Interesse daran, daß der Schuldner in absehbarer Zeit zu ertraglichen Zinsbelastungen kommt, daß ein unnützer Verwaltungsaufwand vermieden wird. Von diesen wirtschaftlichen Gesichtspunkten muß sie jede Neuordnung leiten lassen. Wir hoffen, daß es geschieht.

Aus dem lippischen Südosten

Die Ernte, der einzige Lichtblick

Die Ernte ist jetzt nahezu beendet. Auch die Spätsorten des Obstes sind eingeholt worden, um sie nicht Dieben zum Opfer fallen zu lassen. Trotz des verschärften Nachtschutzes wurden in allen Teilen des Landes ganze Obstbäume nachtsüber geplündert. Der Massenertrag aller Kernobstsorten hatte ein so starkes Angebot zur Folge, daß die Nachfrage erheblich überschritten wurde. Aus diesem Grunde sind die Preise allerorts — besonders in denen dem Bahnverkehr abgelegenen — unter das Niveau der Vorkriegszeit gesunken. Für Fallobst wurden z. B. 3 bis 5 RM. pro Zentner gezahlt und für Tafelobst 4—12 RM. Dazu kam vielfach noch freier Versand.

Auch die Kartoffeln haben vielfach eine gute Ernte ergeben. Auch hier sind die Preise gewaltig gesunken. Die Großhändler zahlten so teilweise nur 1,50 bis 1,90 RM. und im Kleinverkauf erreichten die Landwirte Preise bis zu 3 RM. pro Zentner ab Produzent. Aus dem Grunde werden an vielen Orten die Kartoffeln eingekellert und zur Schweinemast verwendet. Die Befürchtungen der Einwohner des lippischen Südostens, daß die Kartoffelernte durch die Unwetterkatastrophen und die lange Regenzeit sehr nachteilig beeinflußt werden würde, stellten sich als grundlos heraus.

Auch Kohl und Rüben sind in diesem Jahre reichlich gewachsen. Auch hier ist das Preisniveau der Vorkriegszeit erreicht worden. Die Einbringung der Herbsternte wurde durch das schöne, trockene Wetter begünstigt. [8

Meister und Gesellen wehren sich

Gegen Wiedereinführung der Nachtarbeit

Detmold, 27. Oktober.

Der Bund der Bäcker-(Konditor-)Gesellen Deutschlands, Ortsgruppe Detmold, hatte am Dienstag abend die Bäckermeister und Bäckergesellen zu einer Protestversammlung in das Arminius-Hotel eingeladen. Dieser Einladung war man recht zahlreich gefolgt. Besonders begrüßte der Vorsitzende, Herr Vogt, den Vorsitzenden der Handwerkskammer, Herrn Maurermeister Krüger, und den Vorsitzenden des Lippischen Bezirksverbandes, Herrn Grimme. Dann erhielt der Referent, Herr F. Bobe-Bochum, das Wort zu seinem Referat über „Unser Kampf für die Erhaltung der Tagesarbeit und die Notverordnung vom 5. Juni 1931". Der Redner streifte zunächst die schlechte Wirtschaftslage. Dann ging er auf die Vorkriegszeiten mit ihrer Nachtarbeit ein und wies auf die gesundheitlichen und wirtschaftlichen Schäden dieser Arbeit hin. Damals hatten die Bäcker nur drei Tage im Jahre frei: Ostern, Pfingsten und Weihnachten! Aber schon vor dem Kriege gab es einsichtige Meister, die zunächst die Sonntagsruhe verlangten. Man schloß sich in Innungen zusammen, um diesen Kampf erfolgreich durchführen zu können. Als im Jahre 1915 die deutsche Regierung zu Sparmaßnahmen griff, wurde die Nachtarbeit abgeschafft. Man konnte feststellen, daß die Geschäfte bei der Tagesarbeit florierten. Nicht aus Faulheit wehren wir uns heute gegen die Nachtarbeit, sondern aus gesundheitlichen Gründen. Denn die Nachtarbeit trägt nicht zur Gesundung des deutschen Volkes bei. Es gilt jetzt, die Einführung der dritten Schicht in Städten mit über 100 000 Einwohnern für Großbäckereien (Konsumgenossenschaften) zu bekämpfen. Obwohl der Leerlauf dieser Großbäckereien feststeht, will man das Dreischichtensystem einführen, um ein billigeres Brot zu liefern. Aber die Rechnung stimmt nicht. Durch die Mehrausgaben an Löhnen, Licht usw. wird die Verbilligung des Brotes wieder aufgehoben. Mit der Aufforderung, der Organisation beizutreten, schloß der Redner seine Ausführungen, die den ungeteilten Beifall der Anwesenden fanden.

Dann nahm der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Krüger, das Wort und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Gesellen und Meister so einmütig für die Belange des Gewerbes eintreten. Er versprach, daß die Handwerkskammer alles tun werde, um die berechtigten Forderungen zu unterstützen. Schließlich wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die sich gegen die Einführung des Dreischichtensystems in den Großbetrieben in Städten über 100 000 Einwohner und gegen die Notverordnung vom 5. Juni 1931 wendet. Gegen 7 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Fahrlässigkeit Brandursache in Barntrup?

Wir berichteten bereits gestern, daß am Montag abend das Wohnhaus der ehemaligen städtischen Ziegelei auf der Eichelbache in Barntrup niederbrannte. Von zuständiger Seite erfahren wir, daß vorsätzliche Brandstiftung nicht in Frage kommt. Die Möglichkeit, daß Fahrlässigkeit als Brandursache angesehen werden müsse, sei aber nicht von der Hand zu weisen. Zeugen sagten aus, daß sie mehrfach gesehen haben, wie eine Frau des Hauses mit einem offenen Licht in den Stall ging, um Schweine zu füttern. Auch am Montag abend soll das wieder geschehen sein. Das Gebäude ist versichert. So ist die Stadt Barntrup nicht zu sehr geschädigt worden; die Bewohner dagegen sollen ihr Inventar, das teilweise verbrannt ist, nicht versichert haben.

Kirmestrubel in Leopoldshöhe

Leopoldshöhe, 27. Oktober.

Das war ein Leben und Treiben an den beiden Kirmestagen. Der Leopoldshöher Herbstmarkt scheint immer mehr Anklang zu finden. Die meisten Besucher stellte der lippische Westen. Auch bekannte Gesichter aus anderen Teilen des Lipperlandes waren zu finden. Selbst das angrenzende preußische Gebiet war stark vertreten. Aus dem Marktplatz war ein Zeltdorf geworden. Hier konnte man im großen Zelt mit der Kirmesbraut bei Jazzmusik sich warm tanzen. Dort roch es nach Fischen und der nicht zu vergessenden Bratwurst. Auch da Preisabbau: 40 Pfg. das Stück und eine Tasse Fleischbrühe gratis!" Die Kuchen- und Blumenstände fehlen nicht. Karussell und Luftschaukel werden von der Jugend in Anspruch genommen. Nebenan „knallen" die Büchsen in der Schießbude. „Wunderbare" Rosen schmücken den guten Schützen. Auf dem Platze Leinere Glücksräder; „Monte Carlo" im Kleinen.

Der Abend und die Kälte treiben die Besucher in die Lokale. Dort ist alles überfüllt. Bei Tanz und einem" Gläschen Bier fliegen die Stunden dahin. Der Montag entrollt dasselbe Bild. Nur der Morgen bringt schon mächtig Betrieb; aber der Viehmarkt ist schwach beschickt. Einziges Handelsobjekt sind Ferkel, die spottbillig angeboten werden. Ungefähr 15pfündige Ferkel gehen für 3 RM. an den Mann. — Der Besuch war gut; die Budenbesitzer scheinen jedoch keinen großen Verdienst gemacht zu haben.

Leider haben dunkle Elemente die günstigen Gelegenheiten ausgenutzt und eben erreichbare Wertgegenstände verschwinden lassen. Er fehlten Fahrräder, Laternen, Garderobe usw. Man ist eben an solchen Tagen noch nicht vorsichtig genug.

Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen

Der Verkehrsverband Niedersachsen-Kassel (Sitz Hannover) macht darauf aufmerksam, daß Güterfernverkehre, die nach den im Rahmen der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. 10. erlassenen neuen Vorschriften über den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen genehmigungspflichtig sind (also Güterbeförderung für andere auf Entfernungen über 50 Kilometer), vom 1. November an nur noch im Rahmen dieser neuen Bestimmungen ausgeführt werden dürfen, insbesondere unter Bindung an den neuen Reichs-Kraftwagentarif (veröffentlicht im Reichs-Ministerialblatt Nr. 45 vom 15. 10. 1931 S. 747 ff.). Zweifelhaft ist, ob bereits bestehende Betriebe ihren Verkehr über den 1. November hinaus weiter betreiben dürfen, auch wenn von ihnen ein Antrag auf Neugenehmigung noch nicht gestellt oder wenn auf einen gestellten Antrag eine Entscheidung noch nicht ergangen ist. Bei dieser Sachlage empfiehlt es sich, daß derartige Betriebe noch vor dem 1. November ihren Antrag auf Genehmigung bei der zuständigen Behörde (d. i. in Preußen der für den Wohnsitz des Unternehmers zuständige Regierungspräsident) einreichen, um gegebenenfalls nachweisen zu können, daß ihrerseits alles geschehen ist, um ihren Betrieb der neuen Regelung rechtzeitig unterzuordnen.

Tödlicher Unfall:

Durch einen Baumstamm erschlagen

Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am sog. Gretenberg in der Nähe des Rittergutes Gröpperhof bei Wellentrup. Der dort mit Holzfällen beschäftigte Landwirt Aug. Wicke aus Istrup wurde von einem herabstürzenden Baumast so unglücklich getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Wie Augenzeugen berichten, ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß der gefällte Baum durch Aufschlagen auf einen zweiten aus seiner ursprünglichen Fallbahn gebracht wurde. Wicke versuchte sich noch zu retten, wurde aber doch von einem Ast getroffen. Der sofort hinzugezogene Arzt, Dr. Rautenberg-Cappel, konnte nur noch den Tod feststellen. Der im 50. Lebensjahr Verschiedene hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Kinder. Der so plötzlich ihres Ernährers beraubten Familie bringt man allerseits herzlichste Teilnahme entgegen.

Detmold

— **Hohes Alter.** Ihren 80. Geburtstag feierte gestern Fräulein Sophie Müller, Schülerstraße 4. Sie lebt mit ihrer fast 90jährigen Schwester zusammen und erfreut sich einer selten guten Gesundheit. Nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch!

— **80jährige Jubelfeier des M.G.V. Detmolder Liedertafel.** Wie schon bekannt, begeht der Verein die Feier seines 80jährigen Bestehens am Sonnabend, dem 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus „Neuer Krug". Die reichhaltige Vortragsfolge weist im ersten Teil neben Einzelchören auch Gesamtchöre mit dem als Gast anwesenden Männerchor Lage auf. Nach der Begrüßungsansprache durch den Ehrenvorsitzenden, Karl Osterkrüger, wird der Vorsitzende des Lippischen Sängerbundes, Herr Bethke, die Festrede halten. Das fein zusammengestellte Orchester wird das Programm ebenfalls durch auserwählte Musikstücke zu verschönern suchen. Der zweite Teil läßt den Humor zu seinem Recht kommen. Es ist auch nach dieser Seite hin für eine angenehme Unterhaltung bestens gesorgt. Auch befreundete Gesangvereine von Hannover, Dortmund, Günnigfeld-Wattenscheid usw., lassen es sich nicht nehmen, zu dem Jubelfeste Vertreter zu entsenden. Die Liedertafel hat mit ihren bisherigen Veranstaltungen stets ein dankbares Publikum gefunden; sie hofft daher auch zu ihrer 80jährigen Geburtstagsfeier auf ein volles Haus, zumal die Einladungen hierzu recht zahlreich ergangen sind. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß es jedem möglich ist, zu erscheinen. An das Programm schließt sich ein gemütlicher Tanz an.

— **Schützt die Wasserleitungen!** Das Städtische Gas- und Wasserwerk schreibt uns: Alle Leitungen, die über Winter nicht dringend gebraucht werden, z. B. in Gärten, sind gänzlich abzustellen und zu entleeren. In solchen ungeheizten Räumen, in denen die Wasserleitung nicht den ganzen Winter über abgestellt bleiben kann, sind die Fenster gut zu schließen. Sobald die Raumwärme unter 0° sinkt, ist das Wasser in der Leitung durch ein Flämmchen unter dem tiefsten Punkte der Leitung warm zu halten. Häufig genügt es auch, aus einem höher gelegenen Zapfhahn etwas Wasser in ganz feinem Strahl laufen zu lassen. Mit dem geringen Wasserverlust muß man sich in solchen Fällen abfinden. Es ist aber unmöglich, bei strenger Kälte eine Wasserleitung in einem kalten Raum dadurch vor dem Einfrieren zu schützen, daß man sie nur des Nachts abstellt. Sobald man bei Tage das Wasser in die kalte Rohrleitung hineinlaufen läßt, wird es unfehlbar sofort erstarren. Ist trotz aller Vorsicht eine Leitung eingefroren, so stellt man den Haupthahn ab und öffnet die Abflußhähne. Dann ist von diesen her die Leitung vorsichtig aufzutauen.

— **Aus den Kirchengemeinden.** Pastor Brüns ist bis Mitte November beurlaubt; Vertreter ist Pastor van Senden, Leopoldstraße 10.

— **Kaninchendiebstahl.** In der Hubertusstraße sind aus einem Stall 3 Kaninchen gestohlen worden. Jedes Tier wog ungefähr 4 Pfund. Vor Ankauf wird gewarnt!

— **Otto Erich Steeger** folgte, wie wir hören, einem ehrenvollen Rufe an das Landestheater in Prag. Zunächst als Gastdirigent auf sechs Wochen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß man seine Qualitäten als Kapellmeister dort bald ebenso schätzen lernen wird wie in Meinberg. Die allseitigen Sympathien und zahlreichen Freunde, die er sich in unserem Bade eroberte, sind der beste Beweis für seine künstlerischen, aber auch für seine menschlichen Qualitäten. Das Konzertleben in Meinberg gewann ja in erster Linie durch ihn diesen bedeutenden Aufschwung, und wir sprechen hier nur einen Wunsch aller aus, wenn wir der Kurverwaltung empfehlen, sich beizeiten diese ausgezeichnete Kraft zu sichern. Wir wünschen Herrn Steeger den besten Erfolg auch jenseits unserer Grenzpfähle.

— **Landestheater.** Heute, Mittwoch, 19,45 Uhr, ist die letzte Wiederholung des sehr beifällig aufgenommenen Sudermann-Schauspiels „Die Entscheidung der Lissa Hart". Eine Premiere von höchster Eigenart und ganz besonderem Reiz bringt Freitag, 30. Oktober, die Erstaufführung der neuen Komödie „Nina" von Bruno Frank, der zuletzt mit seinem „Sturm im Wasserglas" hier Erfolge feiern konnte. Das neue Werk steht dem letzten nicht nach, Bruno Frank zeigt sich wieder als Verfasser eines reizenden Stückes, das treffend charakterisiert wird mit „Ein reiches und buntes Gemälde vom Leben im Film-Milieu". Eine Bombenrolle, wie sie die moderne Literatur nicht wieder aufweist, eine Doppelrolle ist die Titelrolle „Nina", die von Odette Orczy gespielt wird. In weiteren Hauptrollen Ronald Werkentin, Heinz Klinck, Gertrud Hoffmann u. a. Inszenierung Hugo Klafft.

Bad Salzuflen

— **Ein Stadtverordneter scheidet aus!** Wie wir hören, hat Herr Stadtverordneter Günther dem Stadtverordnetenvorsteher mitgeteilt, daß er sein Mandat niederlegen werde. Als Begründung dieses Entschlusses soll Herr Günther die durch die Notverordnung hervorgerufene Willenlosigkeit der Mitglieder des Stadtverordnetenkollegs angeführt haben. Es bleibt abzuwarten, ob diese Auffassung als stichhaltig anzusehen ist und ob tatsächlich noch kurz vor dem Ende der jetzigen Amtsperiode der Stadtverordneten ein Ersatzmann auf dem Rathause einziehen muß.

— **Vom Bade.** Die Frühkonzerte in der Wandelhalle finden bei den allerdings nicht mehr sehr zahlreich vorhandenen Kurgästen, die morgens kommen, um ihren Brunnen zu trinken, immer noch lebhaften Beifall, und das Stulkentrio darf sich rühmen, daß es sich auch in diesem Jahre wieder einer großen Beliebtheit erfreut. Einen verhältnismäßig guten Besuch weisen auch die Nachmittags- und Abendkonzerte auf der Kurhausterrasse auf, wo dieses ausgezeichnete Trio mit seinen auserlesenen Programmen, insbesondere mit den Wunschkonzerten, vielen Beifall und Anerkennung findet. Leider wird schon der nächste Sonntag diese musikalischen Veranstaltungen zum letzten Male in diesem Jahre bringen, und es fragt sich sehr, ob man angesichts der jeweiligen Verhältnisse geneigt sein wird, die bisher üblichen Wandelhallenkonzerte den Winter über durchzuführen, zumal die Absicht zu bestehen scheint, außer dem Kurhaus auch die Wandelhalle für längere Zeit zu schließen. Wie schwerwiegend auch die Gründe hierfür sein mögen, so wäre doch zu wünschen, daß man wenigstens die Wandelhalle so lange wie möglich offen hielte und erst einmal abwartete, wie der weitere Besuch sich gestaltet. Vielleicht wäre es dann später, so etwa nach dem Weihnachtsfest, doch angängig, das anwesende Publikum durch die Darbietungen des Stulken-Trios wieder zu erfreuen.

— **Die Kilianskrawalle** werden am Donnerstag vormittag vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung kommen und für die verschiedenen Angeklagten ein nicht gerade angenehmes Nachspiel haben. Da eine größere Zahl von Zeugen geladen ist, so dürfte die Wiederaufrollung der fraglichen Vorgänge gelegentlich der Beweisaufnahme eine ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen, so daß sich die voraussichtlich in erheblicher Menge erscheinenden Zuhörer auf eine respektable Dauersitzung gefaßt machen können, falls nicht in letzter Minute eine Verlegung des Termins stattfinden sollte.

— **Kunstgemeinde Bad Salzuflen-Schötmar.** Senta Maria, „die Münchner Tänzerin von europäischem Ruf, in der sich mit der Tänzerin zugleich auch die große, überraschend wandlungsfähige Schauspielerin offenbart", kommt auf einer westdeutschen Tournee zu einem Gastspiel. Die Künstlerin wird ihre neuen getanzten Pantomimen bringen, die im Bayrischen Staatstheater München mit großem Erfolg herausgekommen sind. Die Münchner Neuesten Nachrichten nennen Senta Maria die erfolgreiche Fackelträgerin Münchner Tanzkunst auf weiten Gastreisen. Die Bayrische Staatszeitung sagt, daß sich in Senta Maria erst der ganze gemütvolle Ernst Isar-Athens mit der befreienden Laune Isar-Capuas paart. Senta Maria hat in den letzten Jahren auf Turneen durch zehn Staaten größte Anerkennung gefunden. Ihr Auftreten wurde in Weltstädten als künstlerisches Ereignis bezeichnet. — Karten für Nichtmitglieder sind am Gastspieltage an der Theaterkasse erhältlich.

Schötmar

— **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Rathaussitzungssaal statt. Die umstrittensten Punkte der Tagesordnung dürften die vorgesehenen Bereitstellungen von Notstandsarbeiten — die Tieferlegung der Bredenstraße und die Einebnung des Platzes neben der Walhalla ist vorgesehen —, Winternotstandsmaßnahmen und die Notverordnung des Landespräsidiums sein. Ferner steht die Abnahme der Jahresrechnung von 1930 zur Debatte. — Das Stadtverordnetenkollegium hat bisher nach Bekanntgabe der Notverordnung des Landespräsidiums hierzu offiziell noch nicht Stellung genommen. Wenn auch an der Notverordnung sich grundsätzlich nichts mehr ändern läßt, so dürfte doch nach nunmehr vollzogener Maßnahme die Haltung der beiden Parteien unseres Kollegs stark interessieren. Nach unserer Information werden sich auch einzelne politische Parteien — die in Schötmar vertreten — mit der Eingemeindung Schötmars nach Bad Salzuflen beschäftigen. [27

— **Sein 75. Lebensjahr** vollendete gestern der in unserm Städtchen bestbekannte Herr August Rönn, Lange Straße. Dem Geburtstagskinde herzlichen Glückwunsch! [27

Lage

— **80 Jahre Gesangverein „Liedertafel".** Unter großer Anteilnahme fand am Sonnabend abend im Saale des Amtshauses eine erhebende Feierstunde anläßlich des 80jährigen Bestehens des Gesangvereins Liedertafel statt. Die Darbietungen wechselten in Gesang und Musikvorträgen ab. Da es sich hierbei nicht um ein öffentliches Konzert handelte, dürfen wir uns wohl auf die Anmerkung beschränken, daß das Publikum den einzelnen Vorträgen der Sänger lebhaften und verdienten Beifall spendete. Die Ehrung der alten Sänger erfolgte durch den Ehrenvorsitzenden, Medizinalrat Beißenhirtz. Ausgezeichnet wurden: Aug. Lauenstein für 30 Jahre Dienst am Deutschen Lied. Heinrich Klopping ist ebenfalls 30 Jahre Sänger, Aug. Platz ist von 30 Jahren seiner Sangestätigkeit 11 Jahre in der Liedertafel, Aug. Cronemeier konnte leider nicht persönlich ausgezeichnet werden da er infolge Erkrankung nicht erschienen war. Er ist bereits 40 Jahre Sänger, hiervon 12 Jahre in der Liedertafel. Die Senioren Klöpper mit bald 50 Jahren, Schlüter mit 45 Jahren, ferner Raiche Krösche und Witte, drei Sänger, die je 41 Jahre, zusammen 132 Jahre Sänger sind, zeichnete er ebenfalls mit warmen Worten aus. Weiterhin erwähnte er Wöstenfeld, der von 33 Jahren bereits 30 Jahre Bücherwart sei. Bahle ist ebenfalls 31 Jahre Sänger. Unter den alten Sängern befanden sich ferner Heinr. Pankoke mit 30jähriger Sangestätigkeit, Richard Böhm mit 40 Jahren, Albert Reuling, jetzt Detmold, mit 25 Jahren. Auch dieser Sänger gedachte der Ehrenvorsitzende mit herzlichen Worten. Er bat sodann den Chormeister den Ausgezeichneten zu Ehren das Lied anzustimmen „Freiheit, die ich meine". — Der Sonntagvormittag vereinigte die Sänger am Grabe des Herrn Kantor Kalspohl auf dem alten Friedhof. Herr Medizinalrat Beißenhirtz hielt hierbei die Gedenkrede. Anschließend fand sodann eine Kranzniederlegung statt, die vom treuen Gedenken an den toten Sänger Zeugnis ablegte. (28

Stimmen aus dem lippischen Südosten

Sollen die Sparkassen verschwinden?

Uns wird geschrieben: dem Vernehmen nach soll seitens der Regierung in absehbarer Zeit beabsichtigt sein, einige kleinere Sparkassen aufgrund der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten über das Sparkassenwesen aufzuheben. Bevor die Regierung im Wege einer Notverordnung die Aufhebung dieser Sparkassen verfügen würde, dürfte es wohl nicht zu umgehen sein, die zuständigen Körperschaften dazu zu hören; denn daß jedes Gemeinwesen ein Interesse daran hat, seine Sparkasse zu erhalten, ist selbstverständlich. Auch eine Umwandlung dieser Kassen in eine Kreissparkasse könnte nicht ohne Verhandlungen herbeigeführt werden, denn letzten Endes glauben die Selbstverwaltungen auch hierin ein Mitbestimmungsrecht zu haben, das ihnen ohne weiteres nicht genommen werden kann. Es scheint, als ob der lippische Südosten keine einzige selbständige Sparkasse behalten soll. Wenn dem so ist, dann wird aus den Grenzorten eine Abwanderung der Sparer zu den nahegelegenen Sparkassen unvermeidlich sein. Und das will man doch nicht! Ergo ...

Feierstunde der schwarzen Kunst

Aus Anlaß des Umzuges der Meyerschen Hofbuchdruckerei aus der Leopoldstraße in die Räume der ehemaligen Brüggemeyerschen Tabakfabrik in der Paulinenstraße veranstaltete die Firma eine kleine Feier, an der die gesamte Belegschaft teilnahm. Der schöne, große Saal der Handsetzerei war für diesen Zweck ausgeschmückt und hergerichtet. Nach einem Prolog würdigte der Chef der Firma, Hofrat Staercke, den bedeutungsvollen Umzug, der trotz schwerster Krisenzeit ausgeführt werden konnte. Jetzt seien, so führte er aus, alle Voraussetzungen dafür geschaffen, daß jedem, der im Betriebe tätig sei, die Arbeit in den schönen Räumen auch Freude mache. Die Entwicklung zu einem organisch gegliederten Werk sei damit zu einem Abschluß gebracht. Die Meyersche Hofbuchdruckerei habe in den Jahrhunderten ihres Bestehens schon manche Krisenzeiten durchlebt und überstanden, und werde auch nach der augenblicklichen Welt-Depression wieder bessere Zeiten sehen. Allen Miesmachern zum Trotz müsse man an die Zukunft glauben. Das kollegiale und vertrauensvolle Verhältnis zwischen Betriebsleitung und Belegschaft kam auch in den Worten des Betriebsratsvorsitzenden, Herrn Schieber, zum Ausdruck, der den Dank der Arbeitnehmer für das gelungene Werk zum Ausdruck brachte und gleichfalls die Hoffnung aussprach, daß die Meyersche Offizin aus der allgemeinen Notzeit zu weiterem Blühen und Gedeihen kommen möchte.

Der Verlauf des Abends, der sich zu einer Familienfeier im besten Sinne des Wortes gestaltete, an der jeder, vom jüngsten Stift bis zum ältesten Kollegen, inneren Anteil nahm, hat aufs neue bewiesen den kameradschaftlichen Geist und die persönliche Note, die seit alten Zeiten in der Meyerschen Hofbuchdruckerei beste Tradition sind.

Für 6 Pfennig täglich oder 1.80 Mark monatlich kann die ganze Familie den köstlich schmeckenden Kornfranck trinken. Also bitte...

20 Tassen täglich für eine Familie kosten nicht mal 6 Pfennig.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 28. und 29. Oktober.

Oestliche Winde, zeitweise auffrischend. Vorherrschend heiter, trocken, Temperaturen leicht sinkend.

*

Witterungsübersicht vom 27. Oktober 1931.

Die starke Islandzyklone bewegt sich in östlicher Richtung auf Skandinavien zu. Infolgedessen wurde auch das englische Hoch auf seiner Nordseite stark geschwächt und das Zentrum des Hochs ist ostwärts bis zur südlichen Ostsee gedrängt worden. Nur ein schwacher Ausläufer bedeckt noch Südengland. Unser Bezirk liegt nunmehr auf der Südwestseite des Hochs. Infolgedessen hat der Wind allgemein auf nördliche Richtung gedreht. In der einfließenden kontinentalen Luft aus Polen und Nordrußland ist nur geringe Feuchtigkeit enthalten, so daß die Ausstrahlung in unserem Bezirk bei meist heiterem Himmel anhalten wird. Nur vorübergehend kommen Reste der starken Bewölkung aus Südostdeutschland herüber, werden aber auf dem Wege hierher schon vermindert. Es verstärkt sich der Nachtfrost und auch tagsüber sinken die Temperaturen im nördlichen Deutschland, während der Süden dagegen noch verhältnismäßig warm bleibt. Hier tritt nur Nachtfrost ein.

*

29. 10. Sonnenaufgang: 6.49 Uhr.
Sonnenuntergang: 16.38 „

Herbstfeier des Detmolder Jugendringes

Herbststürme durchziehen wieder unser Land. In diese Zeit pflegt der Jugendring, evangel. Kreis, seine Jugendfeier zu legen. Dem Sturm der Natur gleicht auch die Jugend. Der Jugendring ist ein Verband, der etwa 14 Vereine und Gruppen umschließt. Die äußere Form und Eigenart dieser Gruppen ist verschieden, aber die Aufgabe und das Ziel, das allen vorschwebt, wahrhaft evangelische Jugend zu sein, ist bei allen dasselbe.

Welcher Art die Aufgaben des Jugendringes sind, davon gab der Sonntagabend im Evangel. Vereinshaus Zeugnis. Der große, mit Herbstgrün und Blumen geschmückte Saal faßte kaum die Menge der Besucher. Im Mittelpunkt der Feier stand das Referat „Christliche Jugend und ihr Vaterland". Dieses Referat war wieder aufgeteilt in drei Themen, über die jeder Redner 10 Minuten sprechen durfte. Zunächst sprach Herr Pastor van Senden über die Dankesschuld. Er führte u. a. aus: Die Frage, wie stellt sich christliche Jugend zu ihrem Volk, könnte als sonderbar bezeichnet werden. Man könnte auch ebenso gut sagen: Wie stellt sie sich zur Familie? Niemand kann ja etwas dafür, daß er in eine Familie oder in das Vaterland hineingeboren wurde. Deshalb können wir auch nicht anders, als das Vaterland, von dem wir ja selbst ein Teil sind, zu lieben. Doch wie kann es kommen, daß die Frage modern geworden ist? Weil die Welt durch die Technik zusammengerückt ist und man das Vaterland vielfach als Hemmnis zum Internationalismus ansieht. Gott hat jedes Volk in seiner Eigenart erschaffen; deshalb können wir auch nicht anders, als zu unserm Volk zu stehen. Jesus hat auch wohl zu allen Völkern gesprochen, doch zuerst aber zu seinem Volk. Es gibt noch eine andere Bewegung: den Nationalismus. Auch dieser kann zur Gefahr werden, wenn er sein Vaterland als Gott hinstellt. Die rechte Antwort kann nur lauten: Gott bindet uns an unser Volk und nichts anderes, weil er uns hineingeschaffen hat mit seiner Eigenart. Wir können und wollen deshalb auch nichts anderes sein als wie Deutsche.

Über den zweiten Teil: „Angesichts der Wirtschaftsnot und Zerrissenheit", sprach Herr Heinrich Diekmann. Er führte aus: Not und Zerrissenheit seien furchtbare Erscheinungen in unserm Volk. Weil wir in das deutsche Volk hineingestellt sind, sehen wir auch unsere Aufgabe. Jeder muß helfen, ganz gleich, wo er hingestellt ist. Wir sind selbst mit schuld an der Not und Zerrissenheit unseres Volkes, weil wir zuviel auf andere gesehen und nicht uns selbst eingesetzt haben. Uns fehlt die Einigkeit. Nur ein einiges Volk kann etwas leisten. Das Gefühl der Schicksalsgemeinschaft muß in uns einziehen. Unsere Lebensansprüche müssen herabgesetzt werden. Es darf nicht sein, daß ein Land wie Deutschland noch jährlich für 5 Milliarden Mark Alkohol verkonsumiert. Ebenso der Begriff Sittlichkeit sei sehr verzerrt. Der Referent schloß mit den Worten eines Liedes: Für Reinheit, Recht und Sitte, deutsche Jugend heraus!

Das dritte Thema: „Angesichts der Gottentfremdung", behandelte Schwester Jenny. Der Abfall von Gott sei groß. Es bilden sich immer mehr zwei klare Fronten heraus. In seiner Weise sprach sie davon, daß wieder Gottesfurcht in unser Volk einziehen müsse. Wer dazu beiträgt, übt Dienst am Vaterland. Anhand des 1., 3., 4., 5. und 10. Gebotes legte sie jedem die Frage der Stellung zum Vaterland vor. Die Übertretung der Gebote ist mit schuld an unserm gegenwärtigen Übel.

Manchem Jugendlichen wird die Behandlung dieses Referates etwas gegeben haben, und mancher hat sich vielleicht im stillen gelobt, noch mehr als bisher seine Kraft seinem Vaterland zu widmen. Außer diesen Vorträgen wurde die Feier noch umrahmt von Liedern, Gedichtvorträgen, Reigen sowie einer Aufführung vom B. K. Die Aufführung, die gut durchgeführt wurde, erinnerte an die Reformation und stellt besonders den Frauen ein gutes Zeugnis aus, die treu zu ihrem Glauben standen. Möge die Herbstjugendfeier des Jugendringes in einem Jeden den Willen zur Tat geweckt haben. **W. B.**

---

habe, daß ein erfahrener Rutengänger Krankheitssymtome feststellen könne. Herr Rogge faßt sich selbst vornehmlich mit der Behandlung von Epilepsie, Geisteskrankheit und Krebs. An Hand zahlreicher Beispiele wies der Referent nach, daß ohne Strahleneinflüsse Krankheiten überhaupt nicht entstehen könnten. Eine Lichtbildreihe ergänzte seine umfangreichen Ausführungen. Der Vortrag fand vor dem zahlreichen Auditorium allgemeines Interesse. [50

— **Filmvorführung in der St. Paulikirche.** Am kommenden Sonntag finden in der St. Paulikirche nachmittags 5,30 Uhr und abends 8 Uhr Filmvorführungen statt. Es gelangt zur Aufführung „Nauk, der Eskimo", eine Geschichte aus dem Eskimoland.

— **Motorradunfall.** Am Dienstagabend fuhr auf der Herforder Straße ein Motorradfahrer ein Kind an, das mit leichten Hautabschürfungen davon kam.

— **Die Post modernisiert.** In den letzten Tagen hat die Post auf verschiedenen Straßen der Innenstadt, so am Markt am Hause Asemissen und auf der Mittelstraße am Hotel Wülker, neue moderne Postbriefkästen anbringen und die alten abnehmen lassen. Das Straßenbild ist dadurch wesentlich verschönert worden. Wie wir hören, will man nach und nach alle alten Briefkästen durch neue ersetzen. [50

Barntrup

— **Eine Düngergrube brennt.** Eben sind die Feuersignale vom Brande auf der Eichelbache verhallt, als schon beinahe wieder ein Feuer entstanden wäre. Der Postschaffner Dauer entdeckte, daß die zugedeckte Düngergrube des Maurermeisters Hartmann brannte. Glühende Brikettasche hatte das trockene Stroh entzündet. Durch die rechtzeitige Entdeckung ist großer Schaden vermieden worden. [57

Blomberg

— **Arbeitsjubiläum.** Gestern feierte Herr Emil Görling sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Blomberger Holzindustrie B. Hausmann. Durch seine frühere Tätigkeit als Stadtverordneter hat er sich auch Verdienste um die Allgemeinheit erworben. Auch in Vereinskreisen ist der Jubilar bekannt, denn einmal ist er Schriftführer des MGV. „Harmonie", und in dem Altschützenbataillon errang er zweimal die Königswürde. Nachträglich unseren Glückwunsch! [8

— **Silberhochzeit** feiern die Eheleute Fabrikant Fritz Lesemann, Peterstlienstraße. Dem allgemein geschätzten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche. [8

— **Ein Rehbock sucht Hilfe bei Menschen.** Als kürzlich mehrere Landwirte mit ihrem Hilfspersonal Kartoffeln rodeten, kam ein Rehbock aus dem nahegelegenen Walde und lief zwischen die Waldarbeiter. Das Tier war so zutraulich, daß es sich von den Leuten streicheln ließ. Nach kurzer Zeit legte es sich in der Nähe der Leute nieder und verendete bald darauf. Es wurde festgestellt, daß der Rehbock an einer Darmverschlingung zugrunde gegangen ist. [8

Schwalenberg

— **Stadtverordnetensitzung.** Auf der Tagesordnung der am Montag stattgefundenen Sitzung stand als einziger Punkt die Rechnungsabnahme für 1930/31. Es fehlten der Stadtrat Richter und der Stadtverordnete Niederbracht mit Entschuldigung. Zu Beginn der Sitzung wurde vom Stadtv.-Vorsteher bekannt gegeben, daß Herr Fritz Blome sein Mandat niedergelegt habe und der nächste Bewerber des Wahlvorschlages Herr August Möller sei, der sich bereit erklärt habe, das Mandat anzunehmen. Er wird darauf vom Stadtv.-Vorsteher in sein Amt eingeführt. Dann erfolgte die Abnahme der Rechnung für 1930/31. Sie war von einer Kommission vorgeprüft, die über das Ergebnis berichtete. Nach Vorbringung mehrerer Wünsche und Anregungen aus dem Kollegium wurde sie einstimmig genehmigt und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Die Einnahme beträgt 53 773,70 ℳ und die Ausgabe 53 616,37 ℳ, so daß ein Überschuß von 157,33 ℳ verbleibt. [16

— **Eine Beschäftigung für Arbeitslose.** Die Försterei hat sich bereit erklärt, gesammelte Bucheckern für 6 Mk. pro Zentner aufzukaufen. [2

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 27. Okt. Aus der Gemeinde für die Gemeinde. Der von unserem Vorsteher geleitete Ausschuß der Vereinsvorsitzenden hat nunmehr nach arbeitsreicher Sitzung das Programm festgelegt, das die Veranstaltung unserer Gemeinde am 15. November ausmachen wird. Es ist von besonderer Wichtigkeit für alle Bürger, zu wissen, daß auf den beiden Sälen des Obernkruges und der Linde, nachmittags 4 Uhr beginnend, das gleiche Programm gegeben wird. Barren- und Reckturnen, Reigen und Volkstänze, Singen der Chöre unserer Männer-, Gemischten und Frauenchöre werden miteinander abwechseln. Unsere Dorfhumoristen, besonders der kleine Gustav, werden ebenfalls zur Unterhaltung beitragen. Es ist auch eine Verlosung ins Auge gefaßt. Es ergeht hiermit an alle Dorfeinwohner der herzliche Appell, Gaben bzw. Gewinne jeder Art bei unserem Vorsteher abgeben zu wollen. Ein kleiner Ausschuß wird die Verlosung vornehmen. Möge jeder, der dazu in der Lage ist, geben, damit sich die Arbeit verlohnt und all denen geholfen werden kann, die die bittere Not schon so schwer spüren. Auf zum Fest der Gemeinde am 15. November! Es wird ein Volksfest in des Wortes wahrster Bedeutung sein.

Heidenoldendorf, 27. Okt. Vom Kommando der Feuerwehr ergehen in diesen Tagen an alle Haushaltungen Rundschreiben, die ein jeder beachten wolle. Hoffentlich wird der Mehr ein Ersatz für ihre Mühewaltung beschieden sein.

Hiddesen, 27. Okt. Bibelstunde. Zu der am 28. d. M., abends 7,30 Uhr, stattfindenden Bibelstunde in der Kleinkinderschule, die Herr Pfarrmeier-Detmold halten wird, werden die Bewohner von Hiddesen herzlich eingeladen.

Hiddesen, 27. Okt. Der Kameradschaftliche Verein begeht am kommenden Sonntag, 1. November, in den Räumen der „Frischen Quelle" sein 23. Stiftungsfest. Die Kameraden haben keine Mühe gescheut und alle Vorbereitungen für einen würdigen Verlauf dieses Ehrentages getroffen. Es sei besonders erwähnt, daß auch in diesem Jahre das bekannte Preisschießen wieder stattfindet. Es ist auch für gute Tanzmusik gesorgt. Ein Besuch des Festes kann nur empfohlen werden. (S. k. Anzeige.)

Heiligenkirchen, 27. Okt. Der Biochemische Verein hielt am 18. d. Mts. eine außerordentliche Versammlung ab und beschloß unter anderem, am 29. November sein 25jähriges Bestehen festlich zu begehen. Zu Beginn der Feier wird Herr A. Müller-Detmold einen Vortrag über die Bedeutung der Biochemie halten. Für den geselligen Teil sind Musik, Gesang und plattdeutsche Vorträge vorgesehen. Ferner wird Kaffee und Kuchen gereicht werden. Nähere Einzelheiten der Veranstaltung sind bei Herrn Kater, dem 2. Vorsitzenden des Vereins, zu erfahren. [90

Mosebeck, 27. Okt. Die Biersteuer ist vom Landratsamt aus zwangsweise um 100 Prozent erhöht worden. [2

Bergfeuer flackert!

Der Köterberg, unser weit ins Lipperland hineinschauende „Brocken", scheint neuerdings durch moderne Lichtreklame auf sich hinweisen zu wollen. Wenigstens schien das so am Sonntagnachmittag gegen 5 Uhr. Man sah plötzlich auf der Kuppe des Berges, von der wir etwa 25 Kilometer entfernt wohnen, ein blinkendes Licht auftauchen, das langsam größer wurde und erst nach einer halben Stunde ganz wieder verschwunden war. Es war die Sonne, die sich in den großen Glaswänden des Berghauses spiegelte. Obwohl man das natürlich bald wußte, konnte man sich doch des geheimnisvollen Zaubers dieses seltsamen Bergfeuers nicht entziehen. An einen hellen Stern konnte man denken, der gerade hinter der Bergkuppe aufging. Aber nein, ein Stern konnt's ja doch nicht sein. Es war ja noch heller Tag, und außerdem wäre ein Stern allmählich höher gestiegen. In einen feuerspeienden Berg konnte sich der Riese doch auch nicht plötzlich verwandelt haben. Dazu fehlte auch die „Aschenwolke". Ganz rauchlos stand das gewaltige Feuer auf dem Berge. Ich mußte an ein Irrlicht denken. Irrlichter flackern der Sage nach ja bekanntlich da auf, wo ein Schatz verborgen liegt. Im Irrlicht blüht verborgenes Gold. Das konnte beim Köterberg schon zutreffen. Wir kennen doch alle die Geschichte vom Schäfer des Köterbergs, der von einer Elfenjungfrau in eine unterirdische Schatzkammer geführt wurde, sich dort soviel Schätze nehmen durfte, als er nur haben und tragen wollte, dann aber beim Weggehen trotz der Mahnung der Jungfrau das „Beste" vergaß, den Schlüssel zur Schatzkammer, der ihm das Wiederkommen ermöglicht hätte. So ist der Goldschatz bis auf den heutigen Tag ungehoben geblieben. Und heute flackert einmal wieder die Schatzflamme.

Oder ist das alles nicht wahr? Sagen und Märchen sind immer wahr, man muß sie nur recht verstehen. In unserem Köterberge haben wir einen Schatzberg. Tausende und Abertausende finden alljährlich etwas von dem wunderbaren Bergschatze. Gewiß waren auch in der Stunde, als wir vom Blomberger Becken aus das Blinkfeuer sahen, Schatzgräber oben. Mögen sie alle von dem Schatze heimbringen in die Not des Alltags! Mögen sie alle auch würdig befunden werden, wiederzukommen — zum Schatzberge! Bergfeuer flackert. Gold blüht! **W.**

In Höste es Kärmisse!

Oha! hault mol stille med ollen Scheln un Nöckel öwer Notverordnung un annern kreuzdummen Krom. Leset richtig, wat niu kümmt. Eck schruibe nich seo vaken osse Hennak Hanke. Wenn eck schruibe, dann hät et öwer düget wat teo büduin. Paßt upp, dat ganze Drüffelken sall sick draigen, un niu goeht laus!

An'n festen November eft wir seo wuit — dann kumt Minsken un Boih van wuit un suit — met Auto, Treiemobil un Wagen — nau der grauden Kärmisse in Höste jagen. — Wuiffken un Männchen, ault un jung, ruik un arm — wert ollen vo Froiden dat Härte warm. — Wat flügt un krüpt, stoeht un goeht — fred't un süpt, bitt un schloet — es us olle löiw un wert — sui et'n Schwüin, Isel, Osse oder 'n Perd! — In ollen Sproken meder grauden Schniuten, med warmen Lippen un Tungen — wert freden, sopen, kürt, küßt, lacht un jungen. — Dat wert oin Verkehr, ganz „Internatiowal" — oin Schiuben, Drücken un Drängen, ganz kolossal! — Nich oin Minske hät seo watt teo soehn oll kriegen — dä „Völterbund" es nicks dotiegen. — Un doch es enui dä Krom nich ohne — dor häwe eck twoe Fuinde, ganze wone! — Dä oine es dä graude „Sobbe", Söbel un 'n Gummiknüppel hät dä an luiner schwacken Suite hangen — wenn eck den soeh, büfällt mui Angst un Bangen. — Inner Tasken drägt dä 'n Kien 'n Schlott un 'n lütse Kaneonen — un liebensgefährliche Patreonen. — Hoi essen gefährlichen Knast, dat läuwet man — ossen Bärn-Druiwer gar nich schlemmer suin kann. —

Muin anner Fuind es dä „Vosenkungerot", dat es dä widde „Stölting" met suinen Plattfoiden un 'n Zylinder. Olle, dä med der Welt fera un nich mer warm sind, lött hoi en nau Stapel fohrn, dor gräft hoi soi met Hiut un Hoorn doib inne Ern in suinen Gorn. Wege biste Frise!

No, niu goht olle henn nau der grauden Kärmisse in Höste. Eb't Rinnerwörte un Keoken, drinkt Kaffee un Kümmel un singet düget „Freut euch des Lebens", seo lange, bet iui Stölting krieget.

Sui dat bütkümmt jui bedder osse olle Notverordnungen, dä Kratiuwas mag jo doch koin Minske luin, dä soll'n se man hen nau Holland schicken.

Loigen un Büdroigen mod Trumpf bluiben, wer dat am besten vostoeht, dat essen düden Kerl, dä inne Welt paßt. Höste boben! **Adolf Wendt.**

Gegen Verstopfung nur:

Wopurgin (Abführkonfekt)

per Dose Mk. 1.— in Apotheken und Drogerien erhältlich

Amt Schötmar

Schuckenbaum, 26. Okt. Versetzung in den Ruhestand. In diesen Tagen verläßt Herr Oberlehrer Fr. Dreier die hiesige Gemeinde, da er auf eigenen Wunsch zum 1. November d. Js. pensioniert wird. Herr Dreier entstammt einer alten Lageschen Ackerbürgerfamilie. Nach dem Besuch der dortigen Bürgerschule bezog er in den Jahren 1885—1888 das Detmolder Seminar. Seine erste Wirkungsstätte war Bösingfeld. Auch in Heiden, Kohlstädt und Schwalenberg übte er für kürzere oder längere Zeit seinen Lehrerberuf aus. Am 1. November 1902 kam der jetzt Scheidende nach hier. Volle 29 Jahre versah er mit stets gleicher Freude seinen Dienst. Ein rechter Pädagoge und aufrichtiger Mensch, dem das Wohl seiner Schüler, seiner Gemeinde und seines Heimatlandes sehr am Herzen lag. Lange Zeit wurde von ihm das Amt eines Schiedsmannes bekleidet, das er ebenfalls mit Umsicht verwaltete. Herr Dreier zieht nach Blomberg, der Heimatstadt seiner Frau. Möge ihm und seiner Gemahlin in der schönen Nelkenstadt ein sonniger Lebensabend beschieden sein! — Die freiwerdende Stelle wird mit Herrn Diekjobst, der bisher in Hummersen amtierte, besetzt werden.

Lockhausen, 28. Okt. Seinen 73. Geburtstag feiert morgen der Landwirt Gustav Huxhage. Den zahlreichen Glückwünschen schließen wir uns an.

Amt Brake

Lieme, 26. Okt. Gerüchte von einer Millionenerbschaft durchschwirren unsern Ort. Man spricht von 250 000 Dollar. Andere, die es noch besser wissen, sogar von 4 Millionen. Wenn auch ungefähr ein Dutzend Familien, welche zum größten Teil hier im Orte wohnen, an der Erbschaft beteiligt sind, so fiele doch auf jede — auch wenn es nur ¼ Milliönchen wären — ein hübscher Teil. Hoffentlich fallen die Dollar auf der weiten Reise über den Atlantischen Ozean nicht ins Wasser. Es wäre schade darum, denn: Gold und Silber hab'n wir gerne ... [10

Vega, 27. Okt. Jagdreiten des Reitervereins Begatal. Am nächsten Sonntag wird der Reiterverein das Gelände, durch das der Jagdritt am 7. November gehen soll, festlegen. Hoffentlich ist die Beteiligung eine gute.

Bösingfeld, 26. Okt. Viehmarkt. Zum letzten Viehmarkt waren 616 Schweine und 1 Kuh aufgetrieben. Ferkel kosteten 4—5 Mk.; zum Schluß des Marktes wurden kleinere Borstentiere sogar mit sage und schreibe 2 Mk. (!!) angeboten. Stangenschweine kosteten 25—30 Pfg. pro Pfd. Der Handel war trotz der niedrigen Preise sehr flau. Der Krammarkt war wenig beschickt. Am Abend fand auch der übliche Markttanz statt, aber hier bemerkte man die Not der Zeit. [12

Varenholz, 27. Okt. Ein Unglück kommt selten allein. Der Fußballspieler Walter Bremeier von hier hatte am vorletzten Sonntag das Pech, sich bei einem Meisterschaftsspiel ein Bein zu brechen. Er wurde in das Krankenhaus Minteln geschafft. Zwei Tage später mußte seine Ehefrau wegen einer Blinddarmoperation auch nach dort eingeliefert werden. Das ist ein Pech! [61

Amt Blomberg

Siekholz, 27. Okt. Bei der Arbeit verunglückt. Ein Forstbeamter wurde beim Holzfällen durch einen ungünstig stürzenden Baum getroffen. Er erlitt schwere Verletzungen an der Kniescheibe und einen Beinbruch. [8

Nessenberg, 27. Okt. Verkehrsunfall. In der Kreuzung der Wöbbeler und Blomberger Straße stießen am Sonntag abend 2 Kraftwagen zusammen. Es ist zum Glück bei Sachschaden geblieben. [2

Nischenau, 27. Okt. Herbstmarkt. Zu dem Herbstmarkt wird uns noch ergänzend geschrieben: Der am vergangenen Donnerstag stattgefundene Herbstmarkt war von schönem Wetter begünstigt, so daß sich bereits in den frühen Morgenstunden ein lebhafter Verkehr entwickelte. Wir entnehmen der gemeinsam durch Gemeinde und Verkehrsverein seit einigen Jahren durchgeführten Marktstatistik folgende Zahlen: Aufgetrieben waren auf dem Viehmarkt 61 Stück Rindvieh und 258 Schweine. Der Handel war in Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage flau. Rindvieh wurden einige Stück umgesetzt. Es kosteten gute 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 5 bis 8 RM. Vereinzelt wurde ein niedrigerer Preis erzielt. Der Krammarkt wies eine geringere Beschickung auf als im Vorjahre. Vertreten waren 34 Verkaufsstände der verschiedensten Warengattungen, darunter besonders Fleisch- und Backwaren. Für Unterhaltung sorgten eine Schießbude und ein Karussell. Die Umsätze waren nur in Fleisch- und Backwaren als zufriedenstellend zu bezeichnen, im übrigen wurde geklagt. Auch hier machte sich die große Arbeitslosigkeit und der damit verbundene Geldmangel stark hemmend bemerkbar. An auswärtigen Marktbesuchern wurden 1200 gezählt. Fahrzeuge aller Art waren 210 angefahren. Ein Markttanz hielt jung und alt für kurze frohe Stunden beisammen. So war auch dieser Jahrmarkt wieder — wenngleich beeinträchtigt durch die Ungunst der Verhältnisse — ein Volksfest, wie er es immer gewesen ist.

Lothe, 27. Okt. Sportwerbefest. Der Sportverein feierte am Sonntag ein Sportwerbefest. Dabei wurden vier Fußballspiele ausgetragen. Nach einem Jugendspiel am Sonntagmorgen trat nachmittags die erste Mannschaft Lothes gegen die gleiche aus Orbke an; das Spiel gewann der Platzverein mit 5:0. Weiter gewann die zweite Mannschaft aus Blomberg gegen die zweite von Lothe 2:1 und die zweite Jugend Barntrup gegen die gleiche Mannschaft von Deimold mit 4:1. Die Siege der Lother Fußballer sind zum Teil auf die Platzverhältnisse zurückzuführen, die die Einheimischen geschickt auszunutzen verstanden, während die fremden Mannschaften sich erst zurechtfinden mußten. Nach den Spielen fand im großen Saal des Herrn Golüke ein Festball statt.

Aus den Nachbargebieten

Dreifache Bürgersteuer auch in Herford.

mc. Herford, 27. Okt. Nun hat auch in Herford die Bürgersteuer in dreifacher Höhe ihren Einzug gehalten. Nachdem schon im April die Bürgersteuer mit dem einfachen Landessatz vom Regierungspräsidenten verfügt worden war, ist jetzt von ihm die Erhöhung eines Zuschlages von 200 Prozent zu der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931 angeordnet worden. Diese Verfügung hat schon die Zustimmung des Oberpräsidenten. Die einfache Bürgersteuer sollte etwa 120 000 RM. einbringen, durch den dreifachen Satz müßten demnach 360 000 RM. einkommen. Es wird aber schon jetzt damit zu rechnen sein, daß diese Summe nur zu einem Bruchteil erreicht wird.

Holzminden muß 300 Prozent Bürgersteuer erheben.

mc. Holzminden, 27. Okt. Die Kreisdirektion als Aufsichtsbehörde hat die Erhöhung der Bürgersteuer in der Stadt Holzminden um 150 Proz. verfügt. Trotz Ablehnung durch die Stadtverordnetenversammlung werden nunmehr hier 300 Proz. des Landessatzes erhoben.

Mädchenmord bei Lauban

Am Sonntag wurde in einem Bach in der Nähe des Feldweges von Lauban nach Löbenslust die 17jährige Tochter Hildegard des Sattlermeisters Schulze aus Lauban ermordet aufgefunden. Das junge Mädchen ist durch einen aus nächster Nähe in den Rücken abgegebenen Schuß und durch weitere Schüsse in den Kopf getötet worden. Die Leiche wies außerdem mehrere Stichverletzungen am Hals und Kopf auf. Nach dem Befunde am Tatort hat ein erbitterter Kampf des Opfers mit dem Mörder stattgefunden. Die Ermordete hatte die elterliche Wohnung Sonnabend nachmittag verlassen, um sich nach Löbenslust zu ihren Geschwistern zu begeben. Für die Aufklärung der Mordtat ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Lieferwagen durchbricht geschlossen Bahnschranke

Zwei Todesopfer.

In der Nacht zum Dienstag durchbrach zwischen den Bahnhöfen Düren und Langerwehe der Frachtwagen einer Hamburger Firma die geschlossene und beleuchtete Schranke und wurde von einem Personenzug erfaßt. Der Wagenlenker wurde schwer verletzt. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Sein ihn begleitender 60jähriger Vater war sofort tot.

Gedächtnisfeier für die „Bremen"-Flieger

Anläßlich der Überführung des tödlich verunglückten Piloten des Dampfers „Bremen" Simon, der zusammen mit seinem Kameraden Wagenknecht kurz vor dem Ziel in der Cobeguid-Bucht abstürzte und den Tod fand, fand gestern in Bremerhaven an Bord des Dampfers „Dresden" eine Trauerfeier statt. Präsident Dr. h. c. Heineken vom Norddeutschen Lloyd gedachte mit tiefgefühlten Worten des tragischen Schicksals der beiden Flieger. Nach ihm nahm Direktor Milch von der Deutschen Lufthansa das Wort und gelobte den beiden Kameraden die gleiche Treue, die sie ihrem Beruf mit dem Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit und ihres Lebens bewahrt hätten.

Hitzewelle in Rumänien

Die ganz ungewöhnliche Temperatur von 31 Grad Wärme ist gestern in Bukarest gemessen worden. Das Land ist von einer Hitzewelle überflutet, die selbst für einen verspäteten Altweibersommer außerordentlich selten ist.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Gewerkschaftsvertreter bei den Spar- und Girokassen. Die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 enthält u. a. die Bestimmung, daß den Organen der Spar- und Girokassen künftig noch andere Personen angehören sollen als die, denen die gesetzliche Vertretung obliegt. Wie der Gewerkschaftliche Pressedienst mitteilt, hat der freiheitlich-nationale Gewerkschaftsring an das preußische Handelsministerium und an die für die Berufung in Betracht kommenden obersten Landesbehörden eine Eingabe gerichtet, in der der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß die großen Organisationen der Arbeiter und Angestellten bei der Auswahl der von der Notverordnung vorgeschriebenen Vertretung angemessen berücksichtigt werden. Der Gewerkschaftsring nimmt an, daß dabei die einzelnen Gewerkschaftsrichtungen in üblicher Weise gleichmäßig beachtet und behandelt werden.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat September 1931

Stadt Lage. Geburten: 8 Knaben und 6 Mädchen. Eheschließungen: 4. Sterbefälle: Invalide Hermann Räter, Augustdorf, 86 Jahre alt; Wilhelmine Stelter, Pivitsheide, 76 Jahre alt; Gastwirt August Starke, Lage, 50 Jahre alt; Tischlermeister Friedrich Geise, Lage, 76 Jahre alt; Kind Gaus, Hardissen, tot geboren; Ehefrau Lina Hillbrink, Ehlenbruch, 25 Jahre alt; Heinrich Hillbrink, Ehlenbruch, 13 Tage alt; Rentnerin Emma Austermann, Lage, 78 Jahre alt.

90 000 Landstreicher fürchten den Winter

Die Zahl der deutschen „Landstreicher" wird auf etwa 90 000 geschätzt, aber man nimmt an, daß sie weit größer ist. Nicht gleichsetzen dürfen wir diese Gestalten mit den zunftmäßigen Handwerksburschen, die fälschlicherweise zu unrecht mit jenen verwechselt werden. Denn Handwerksburschen sind wandernde Handwerksgesellen, die Arbeit suchen. Die andere Sorte gehört zu jenen Menschen, die der Arbeit weit aus dem Wege gehen, aber denjenigen suchen, der die Arbeit erfunden hat, damit derselbe zur Rechenschaft gezogen werden kann. Jahrzehntelang ist die Landstraße ihre Heimat, sie haben ihre bestimmten Arbeitsgebiete. In der Regel sind sie harmlos und ehrlich. Die Fechtbrüder, mitunter eine ansehnliche Summe, werden in Alkohol umgesetzt, ebenso die gespendeten Lebensmittel an ihren Unterschlupforten gegen einige Schnäpse eingetauscht. Unter dem Einfluß dieses falschen Freundes sinken sie von Stufe zu Stufe, bis sie eines Tages im Straßengraben oder im Armenheim enden.

Viele von ihnen trieb der romantische Trieb in die Ferne. In jungen Jahren gingen sie hinaus und viele haben niemals in ihrem Leben je wieder ein geregeltes Leben gefunden. Die Pflichten von Tag zu Tag wurden für sie nur ein Begriff, keine Tatsache mehr. Vielfach in Lumpen gehüllt, hohlwangig, schwankenden Schrittes durchziehen sie das deutsche Vaterland. Heute finden sie bei einem gutmütigen Menschen auf Stunden Arbeit, Verpflegung und Unterkunft, morgen hungern und darben sie wieder und sind wieder auf ihrem Gebiet, der Landstraße. Aber vergnügt sind sie immer. Wer sie beobachtet hat in den Herbergen, der findet, daß bei vielen ein warmes Herz sitzt. Unter sich lassen sie keinen unkommen, und wenn es der letzte Groschen ist, den sie besitzen, für den darbenden „Kumpel" wird er geopfert.

Neben der „Romantik" ist aber auch viel die Tragödie der Grund zu ihrer Entwurzelung. Unzuträglichkeiten in der Ehe, Gefängnisstrafen, Trunk und so mancherlei, was die alten Kunden nicht mehr auf die Beine bringt. Mancher gute Junge von anständigen Eltern tippelt nun jahraus, jahrein, mit allen Kniffen des wandernden Volkes ausgerüstet, die nun einmal zum „Handwerk" gehören, durch die Gaue. Bald hier, bald dort. Zu arbeiten haben sie alle, früher oder später, verlernt, oft ohne ihre Schuld. Fast immer hat man sie nach kurzer Arbeit wieder an die Luft gesetzt, wenn keine Arbeitsmöglichkeit mehr vorhanden war. Aber bleiben sie einmal gewisse Zeit an einer Stelle, dann wachsen ihnen die Schulden über den Kopf, dann gehen sie lieber wieder in Wind und Wetter — von der Polizei scharf unter die Lupe genommen, sich selbst treiben lassend. Einesteils glückliche Menschen. Die Sonne strahlt ihnen auf den Pelz, ohne Sorgen im Straßengraben liegend, betrachten sie des Himmels Bläue. Geldsorgen sind ihnen fremd.

Es gibt aber auch einen großen Prozentsatz von Wanderern, die der großen Not der Arbeitslosigkeit unterlagen und auf diese Art auf die Landstraße kamen. Viele Berufe halten noch den alten Zunftzwang hoch, daß die Fortbildung auch in anderen Orten vervollkommnet werden muß. Es sei hier nur an die Maurer und Zimmerleute erinnert. In ihren malerischen Kostümen begegnen sie uns. „Was ich nicht erlernt habe, habe ich mir erwandert", ist auch heute noch ein alter Handwerksspruch. Der große schwarze Hut, den bekannten Ränzel mit der roten Schrift auf dem Rücken, den derben Knotenstock in der Hand, die Jacke mit großen doppelreihigen Knöpfen besetzt und die Hose so weit, daß sie bis über die Fußspitzen fällt, ziehen sie die Straßen. Viele mit einem Ohrgehänge geschmückt, stechen diese stark von den sogenannten „Pennebrüdern" ab. Aber auch sämtliche Berufsgruppen sind vertreten. Statistisch ist erfaßt, daß die meisten der Wanderer „Fabrikarbeiter" sind. Diese begegnen uns immer. Welch einen verhältnismäßig geringen Teil dieser Wanderarmee das berufsmäßige Landstreichertum ausmacht, zeigt eine Statistik, die von einer Herberge aufgenommen wurde. Hier soll sie bekanntgegeben werden, um noch einmal zu betonen, daß Landstreichen nicht immer mit bürgerlicher Ehrlosigkeit verbunden sein muß, nur allzuoft im Gegenteil nur dem bitteren Zwang und der Sehnsucht nach ehrlicher Arbeit entspringt. Wir finden in den statistischen Zahlen unter 7162 Menschen, die während eines gewissen Zeitraumes das fragliche Gebiet durchzogen, u. a. 365 Bäcker, 357 Maurer, 374 Schlachter, 386 Schuhmacher, 233 Maler und Anstreicher, 302 Tischler, 359 Schmiede, 191 Gärtner, 57 Schriftsetzer, 148 Zimmerleute, 10 Taschenkünstler (!) und . . . 2 Lehrer.

Was wird für diese der kommende Winter bringen? Verelendung und Not. Die augenblicklich schwere Zeit und die allgemeine Depression gibt den Gestalten der Landstraße das Gepräge. **E. Eichler, Blomberg.**

Handelszeitung der L. & B.

Devisenkonferenz der B. J. J. in Prag

Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich veröffentlicht folgendes Communiqué: Der Verwaltungsrat der Bank für internationalen Zahlungsausgleich hat in seiner letzten am 12. Oktober 1931 abgehaltenen Sitzung die Leitung der Bank ermächtigt, mit den Nationalbanken der mitteleuropäischen Länder in Verbindung zu treten, um festzustellen, ob diese Banken an einer Zusammenkunft zum Zwecke der Erörterung der bestehenden Devisenvorschriften und Ausführungsbestimmungen Interesse hätten. Es ist festgestellt worden, daß eine solche Erörterung vor allem für die Zentralbanken der Länder, in denen eine derartige Kontrolle eingeführt ist, von Interesse sein würde, aber auch für die andern Zentralbanken, deren Märkte in engen Handelsbeziehungen mit den Ländern stehen, die die Devisenkontrolle eingeführt haben. Es ist infolgedessen beschlossen worden, eine informative Sitzung von Devisen-Sachverständigen der interessierten Zentralbanken zusammen mit Vertretern der Bank für internationalen Zahlungsausgleich abzuhalten. Die Sitzung wird am Dienstag, 3. November, in Prag beginnen. Die nächste Sitzung des Verwaltungsrates der B. J. J. findet am 9. (nicht am 12.) November statt.

Notendeckung 29,4 (Vorwoche 28,6) Prozent.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Oktober 1931 hat sich in der dritten Oktoberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 232,3 Millionen auf 3903,2 Millionen RM. verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 159,1 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 16,8 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 484,6 Millionen eine Abnahme um 66,9 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 6,6 Millionen auf 1287,5 Millionen RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 11,4 Millionen auf 1144,6 Millionen RM. abgenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 4,8 Millionen RM. auf 142,9 Millionen RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 29,4 Prozent gegen 28,6 Prozent in der Vorwoche.

*

212 Millionen RM. Reichsbahnanleihe gezeichnet.

Das Ergebnis der steuerfreien Reichsbahnanleihe nach dem Stande vom Abend des 27. Oktober beträgt 212 Millionen Mark.

Produktionsbericht

Bei knappem Inlandsangebot fester

wb. **Berlin**, 27. Okt. Obwohl das Mehlgeschäft noch keine Belebung erfahren hat, machte sich am Produktenmarkt heute eine merkliche Befestigung geltend. Bei dem schwachen Inlandsangebot genügt bereits eine leichte Besserung der Mühlennachfrage, um Preissteigerungen herbeizuführen, so daß heute für Weizen und Roggen etwa 2 Mk. höhere Forderungen als gestern bewilligt wurden. Eine Ausdehnung des Geschäftsumfanges scheitert allerdings nach wie vor an dem Fehlen passenden Offertenmaterials. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft kamen die Notierungen auch nur schwer zustande. Weizen setzte 1.50 bis 2 Mk., Roggen 0.50—1.50 Mk. fester ein, wovon die Oktobersicht am stärksten profitieren konnte, da die Mühlen in Erwartungen von Andienungen den nahen Lieferungsmonat bei ihren Käufen bevorzugten. Am Mehlmarkte hat sich die Befestigung der Rohstoffpreise kaum auswirken können, nur Provinzroggenmehle wurden etwas höher bezahlt. Hafer ist bei mäßigem Angebot in den Forderungen erhöht, diese werden aber nur zögernd bewilligt, da der Konsum nur vorsichtig kauft. Gerste stetig, aber ruhig. Die Preise für Weizen-Exportscheine sind weiter gedrückt, Roggen-Exportscheine werden auf gestrigem Niveau angeboten.

Produktennotierungen

Berlin, 27. Okt. Weizen 216—219, Okt. 231 Br., Dez. 233, März 242. Roggen 188—190, Okt. 199, Dez. 198.50—100.25, März 205.25—205.50, Braugerste 164—172, Futter- und Industriegerste 154 bis 163, Hafer 140—148, Okt. 157—158, Dez. 158, März 165, Weizenmehl 27.75—32.25, Roggenmehl 26.75 bis 29, Weizenkleie 10.25—10.50, Roggenkleie 9.25—10.75 Viktoriaerbsen 20—27, Leinkuchen 13.20—13.40,

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 27. Okt. Weizen 6.35. Roggen, nobrussischer 4.35, Gerste, Donau 4.35, do. Russen 4.45. Hafer, dt.-pomm. Weißhafer, 58—59 Kg. 9.20, do. 53—54 Kg., 8.80. Mais, La Plata 10.30.

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 27. Okt. Auftrieb: Rinder 1859, darunter: Ochsen 525, Bullen 599, Kühe und Färsen 735, Schafe 3766, Schweine 12962. Preise: Ochsen: a) 32—35, b) 30—32, c) 25—30. Bullen: a) 31—33 b) 27—30, c) 22—25. Kühe: 25—29, b) 20—24, c) 15—18. d) 12 bis 14. Färsen: a) 32—34, b) 28—31, c) 23—26. Fresser: 20—25. Kälber: a) 60—70, b) 45—65, c) 25 bis 38. Schafe: a) 34—37, b) 43—44, c) 36—41, b) 28—30, e) 30—34, f) 18—25. Schweine: a)52—53, b) 50—53, c) 47—49, d) 42—46. Sauen 44—46. — Marktverlauf: Bei Rindern ruhig. Kälbern lebhaft, Schafen ruhig; geringeres Vieh schwer verkäuflich, Schweine glatt.

*

Der Holzmarkt

Auf dem Kiefernschnittholzmarkt hielt die Nachfrage nach astreinen Seiten unvermindert an. Die westfälisch-lippische Möbelindustrie zeigte sich weiterhin als in einem beachtlichen Maße aufnahmefähig. Allerdings tauchten sehr häufig Schwierigkeiten bei der Abwicklung der Geschäfte auf durch die hohen Qualitätsforderungen der Verbraucher. Blanke 1a Borkholzseiten erlösten letzthin 90 bis 93 Mark je Kubikmeter frei westfälisch-lippischer Empfangsstation bei Waggonbezug. Leicht angeblaute Seiten erzielten je nach Stärken 76 bis 82 Mark. Erfreulich ist, daß sich seit langer Zeit auch Nachfrage für Schwammware zeigte, die für die Herstellung billigster Möbel verlangt wurde. Mittel- und Zopfware hat an dem Geschäftsaufschwung nicht im gleichen Maße teilgenommen. Bester Wasserholz-Mittelblock, breit, wurde mit 70 bis 75 Mark je Kubikmeter waggonfrei Berlin gehandelt. Kiefernstammware liegt demgegenüber recht flau. Bestes Material mit ca. 70 Proz. 1. Klasse erlöste nicht mehr als 98 Mark je Kubikmeter waggonfrei Berlin. Günstigere Preise waren bei Barzahlung herauszuholen. — Der Bauholzmarkt liegt sehr danieder. Während in dieser Zeit im Vorjahre beträchtliche Abschlüsse in Balken und Kanthölzern getätigt wurden, besteht jetzt kaum Nachfrage. Das Angebot ist durch die französische Einfuhrsperre beträchtlich verstärkt worden, da die süddeutschen Sägewerke nun um so mehr in Westdeutschland anbieten. — Auf dem Fichtenschnittholzmarkt bestand eigentlich bloß Nachfrage zur Material, das zu Tischlerzwecken geeignet ist. Bei den besseren Qualitäten gab es dieselben Schwierigkeiten wie bei astreinen Seiten. Auch hier standen sich die Qualitätsbegriffe oft recht feindselig gegenüber. Zöllige, sägefallende Tischlerbretter erzielten 65 bis 70 Mark je Kubikmeter ab Verladeplatz. Auch astreine Fichten- und Tannenbretter hatten durch die besser beschäftigten Möbelfabriken einen Aufschwung im Handelsverkehr zu verzeichnen, namentlich die Stärken zwischen 20 und 30 Millimeter. Breites Material erzielte 90 bis 100 Mark ab Versandstation. — Auf dem Laubholzmarkt bestand eigentlich nur Interesse für Möbel-Nußbaum. Birnesche konnte infolge besserer Nachfrage der Sportgeräteindustrie etwas gewinnen.

*

Die Zahl der Wechselproteste ist erheblich im Steigen begriffen. Wertmäßig wie auch der Zahl nach wurde in der Woche vom 12. bis 17. Oktober mit täglich 438 Protesten über 542 000 RM. ein Höchststand erreicht gegenüber täglich 317 Protesten über 383 000 RM. Wechselsumme in der vorhergehenden Woche

*

Im Ausland sind neue große Silberkäufe Deutschlands erfolgt. Die Einfuhr von Feinsilber, die sich in der ersten Hälfte d. J. auf 50 877 Kg., im Monatsdurchschnitt also auf 8480 Kg. belief, hat sich im Juli auf 20 602, im August auf 50 243 Kg. und im September auf 159 972 Kg. erhöht. Die Septembereinfuhr stammt mit 94 100 Kg. aus Mexiko, 42 000 Kg. aus den Vereinigten Staaten und 22 000 Kg. aus Großbritannien.

Zwangsversteigerung

Vor dem Amtsgericht I — Zimmer Nr. 3 — wird am (11070
Freitag, dem 13. Nov. 1931, vorm. 9 Uhr
der im Grundbuche von Heidenoldendorf Bd. 1) Bl. 15 auf den Namen des **Kaufmanns Wilhelm Ehrmann in Heidenoldendorf Nr. 96** eingetragene Grundbesitz in Größe von 20 a 11 qm mit 1,29 M. Reinertrag nebst dem Wohnhause und der Scheune zu 180 M. Mietwert versteigert.

Das Amtsgericht I Detmold.

Hermannsbad
Detmold, Wiesenstraße, Fernruf 2607
5 Minuten vom Bahnhof
Bäder aller Art. Tägl. geöffnet für Private u. Kassenmitglieder, außer Sonntags

Ab heute befindet sich mein
Fisch- u. Feinkost-Geschäft
Lange Straße
gegenüber „Schuhhaus Teutonia"
Fritz Bersch

Dicke, weiße Futterkartoffeln
sowie prima eßbfl. (11080
Speisekartoffeln
abholbar Bahnhof Detmold Mittwoch 2—4 Uhr, Bahnhof Schötmar Donnerstag, 9—2 Uhr.
Wortmann

Nagut-Kartoffel-Mastmischfutter
hilft Ihre **Futterkartoffeln** am besten verwerten.
4 Pfd. gekochte Kartoffeln mit **1 Pfd. Nagut-Kartoffel-Mastmischfutter** gemischt, ergeben ein vorzügliches Mastfutter für Schweine. Die täglichen Gewichtszunahmen betragen ca. 2 Pfund.
1 Ztr. Nagut-Kartoffel-Mastmischfutter kostet nur 11 RM.
Nagut-Kraftfutterwerke G.m.b.H.
Lage i. L. 9809

Sonderverkauf!
Beleuchtungskörper u. Standuhren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Fr. Kerkmann, Elektrohaus, Hiddesen

„Epilepsie"
Nervenleiden, Fallsucht
(seelische Leiden)
Magen-, Darm- u. Nierenleiden
Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals u. Lungenleiden
Rheuma, Haarausfall
Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose und Urin-Untersuchung bzw. Urinschau usw (8292
Schröder, Homöopathie
Bundesleiter des Kräuterheilbundes
Sprechstunden in **Detmold**, Woldemarstr. 10 **jeden Donnerstag** von 3—5 Uhr nachm.

Danksagung!
Heute, nach zwei Jahren, ergreife ich die Gelegenheit, um **Herrn Schröder** für die bei mir erzielten Erfolge meinen öffentlichen Dank auszusprechen Meine Kopf-Neuralgie steigerte sich früher bis zum Wahnsinn, heute bin ich wieder wohlauf.
Kleinhubbert, Boohum

Ueberwanden durch des Lammes Blut.

Heute vormittag um 11¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Bäckermeister
Gustav Schlüer
im 42. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanne Schlüer
geb. Hillebrenner
Erich u. Anneliese Schlüer

Heiden, den 26. Oktober 1931.

Die Trauerfeier findet statt am Freitag, dem 30. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Trauerhause in Heiden; anschließend die Beisetzung um 3¾ Uhr auf dem Friedhof in Klüt.

„Wahrheit"
Nicht nur Besucher aus dem wirtschaftlichen Leben, sondern auch behördliche Organe haben sich davon überzeugt, daß alles bisher Gebotene in dieser Richtung weit übertroffen wird von (11072
CARMEN
Wer sich noch nicht von der Leistung Carmens überzeugt hat, der komme hin. Noch ist es Zeit. — Gerade in der heutigen Zeit ist die Kunde von der Wahrheit doppelt wichtig! Bringen Sie auch **Photos** mit von Verwandten usw.
Zu sprechen bis auf weiteres von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, auch Sonntags, im Hotel „Zum Hermann", Zimmer Nr. 6/I.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 29. Oktober

Deutschlandsender
6.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 9.00: Berliner Schulfunk. 12.00: Bericht für die Landwirtschaft. Anschl.: Menuette und Wiegenlieder (Schallpl.). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Willi Apel: Die Kunst der Fuge (I). 18.00: Hermann Häfker: Arbeitslosigkeit und Lebensfunk. 18.30: Hochschulfunk. 18.55: Bericht für die Landwirtschaft. 19.00: Stunde des Beamten. 19.30: Weltpolitische Stunde. 20.00: Von Breslau: Bunte Reihe. 21.00: Tages- und Sportnachrichten. 21.15: Von Langenberg: Uraufführung: „Das Bein" (groteskes Hörspiel). 22.15: Tagesnachrichten. Anschl.: bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Langenberg
7.05, 10.40 und 12.00: Schallplattenkonzert. 8.05: Die Frau im Staat. 11.00: Funkwerbung mit Schallplatten. 11.20: Musikalischer Schulfunk. 13.05: Mittagskonzert. 15.50: Kinderstunde. 16.30: Der Reformgedanke in der internationalen Pädagogik. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Die Reichspost hat das Wort. 18.15: Frauenstunde. 18.40: Meister der Naturschilderung. 19.15: Vor allem Gesundheit. 16.20: Sozialpolit. Tagesfragen. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Abendkonzert. 21.15: Uraufführung „Das Bein". Groteskes Hörspiel. Anschl.: Letzte Meldungen. Anschließ.: Nachtmusik. 23.00—24.00: Meister des Jazz (Schallplatten).

Freitag, 30. Oktober

Deutschlandsender
6.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Bericht für d. Landwirtschaft. Anschl. Requiem von W. A. Mozart (Zum Fest Allerseelen). Schallpl. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00 Hausfrauenstunde. 15.40: Jugendstunde. 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Prof. Dr. Hans Meismann: Hausmusik. 18.00: Volkswirtschaftsfunk. 18.30: Von Berlin: Zur Erinnerung an Hegel (II). Hegels Dialektik. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.25: Die Welt des Arbeiters. 19.50: Dr. Würzburger: Vorschau auf das Novemberprogramm. 20.00: Von New York: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Von Hamburg: Bunter Abend. 22.15: Tagesnachrichten. 22.35: Von Berlin: Stunde für die Winterhilfe. 24.00 ca.: Vom Berliner Sechstagerennen im Sportpalast.

Langenberg
7.05, 10.40 und 12.00: Schallplattenkonzert. 11.20: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung. 13.05: Aus der Kaiser-Friedrich-Halle M.-Gladbach: Konzert des Erwerbslosen-Orchesters Gladbach-Rheydt. 14.30: Kankwerbung u. Schallplatten. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Jugendfunk 17.00: Vesperkonzert. 17.30: Was jeder wissen sollte. 18.20: Das Buch der Jugend. 18.40: Weltwirtschaftliche Tagesfragen. 19.15: Die Messestimme von Allerheiligen. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Von New York: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Aus dem neuen Kurhaus Aachen: Bunter Abend zum Besten der Winterhilfe. 22.15: Letzte Meldungen. Anschl.: Nachtmusik. 23.00—24.00: Meister des Jazz (Schallplatten).

Sonnabend, 31. Oktober

Deutschlandsender
6.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 14.50: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Das bunte Programm (Konzert). 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.00: Deutsch für Deutsche. 18.20: Hochschulfunk. 18.45: Englisch für Anfänge. 19.10: Von Berlin: Gottes-Lauße unserer Zeit. 20.00: Stille Stunde. Zwang zur Besinnlichkeit. 20.30: Von Berlin: Aus dem Hohenzollernmark in Magdeburg: Volkstümliches Konzert. 22.00: Von Berlin: Tagesmeldungen Anschl. bis 0.30: Aus d. Caben-Hotel: Tanz-Musik. Als Einlage: Vom Berliner Sechstagerennen im Sportpalast.

Langenberg
7.05, 10.45 und 12.10: Schallplattenkonzert. 10.40: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. 11.20: Deutschkundlicher Schulfunk für die Mittelschule hdh. Lehranstalten. 12.35: Funkwerbung mit Schallplatten. 13.05: Mittagskonzert. 14.35: Wochenend-Konzert (Schallplatten). 15.50: Kinderstunde. 16.20: Der westfälische Lebensraum. 16.40: Englisch. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Dr. Adolf Reifferscheidt: Verteidigung des Syarens (Aus Anlaß des Weltwarenabends). 18.20: Amtsgerichtsrat Dr. Hans Brak: Was sollen Schuldner und Gläubiger bei Zahlungsschwierigkeiten tun? 18.40: Was jeder wissen sollte: Die deutsche Kriegsgräberfürsorge. 19.15: Zehn Minuten Gesundheitspflege. 19.20: Rud. G. Binding: Meine Heimat. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Aus dem Gwang. Gemeindehaus Münster: Geistliches Konzert Anschl.: Letzte Meldungen. Danach: Funkbille.

Aus stillgelegtem Betrieb sind nachstehende
Holzbearbeitungsmaschinen
billigst zu verkaufen:
1 cmb. Abricht- u. Dickenhobelmaschine, 600 mm
1 Abrichthobelmaschine, 500 mm
1 Dickenhobelmaschine, 600 mm
1 Langloch-Bohr- u. Stemmmaschine
1 Tischkreissäge
1 Bandsäge, 700 mm Rollendurchmesser
2 Fräsmaschinen, (eine mit Schwenkarm)
1 Doppelabkürzkreissäge (Schwabedissen)
1 Furnierpresse, 1100×2200 mm
1 Furnierpresse, 1200×2400 mm
1 Zinkenfräsapparat
Gefl. schriftl. Anfrag. erbet. unt. Nr. 10848 an die Geschäftsst. der Lipp. Landes-Zeitung.

Für Auswärtige beginnt ein
Wochenend-Rednerkursus
am Sonnabend, dem 31. Oktober 16 Uhr 15 (10784
Günstige Zugverbindungen, Sonntagsfahrkarten. — Meine Rednerkurse finden immer mehr Anerkennung; sie beseitigen Menschenfurcht u. Redescheu, stärken Mut, Tatkraft, Selbstvertrauen und bringen berufliche u. gesellschaftliche Erfolge. — Sprech-, Rede- und Verhandlungstechnik. Diskussion. Schlagfertigkeit, Geistesschulung, Gedächtnis-Höchstleistungen. Persönlichkeitskultur. Einzigartige Originalmethode. **Wichtig für ganze Leben, besonders für die heutige Zeit!** — Fordern Sie kostenlos ausführlichen Prospekt mit Dankschreiben vom Leiter der kaufmännisch. Privatschule
Franz Kohlhase, Bielefeld
Arndtstr. 11a Tel. 2980

Bei Stuhlbeschwerden hilft das Naturprodukt **Neda-Früchtewürfel**
bestimmt zu haben:
Reformhaus „Zur Gesundheit", Detmold, Neustadt 6

Hühneraugen
einzewachsene Nägel und Ballen
entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer
Aug. Röwe
Detmold, Bruchstr. 17

Schöne Stunden
traulicher und heiterer Unterhaltung bereitet Ihnen der in diesem Jahre zum 256. Male erschienene
Lippische Kalender
Er bildet und unterrichtet nicht nur durch seinen reichen Nachschlageteil und seine wertvollen Beiträge aus der engeren u. weiteren Heimat, er vertreibt auch die Grillen aus dem sorgenvollen Kopfe durch seine zahlreichen hübsch illustrierten Erzählungen und humoristischen Kurzgeschichten
Zu beziehen zum Preise von 0.80 Mk. durch alle Buchhandlungen und Agenturen der Lippischen Landes-Zeitung
Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme: **Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17** **Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4**
A-Z weiß Alles!
35000 Stichwörter
2600 Textillustrationen
70 vielfarb.u.einfarb.Tafeln
Das Alles finden Sie auf ca. 900 Seiten in
Knauers Konversations-Lexikon
für
2.85 RM.
Bestellen Sie bitte das auf blütenweißem Papier gedruckte und in Ganzleinen gebundene Lexikon bei
Georg Schade
Buchhandlung
Bad Salzuflen

Kunstgemeinde Bad Salzuflen-Schötmar
Donnerstag, 29. Oktober, abends 8 Uhr
2. Veranstaltung
Gastspiel Tenta Maria (München)
Getanzte Pantomimen
nach Musik von Bizet, Janacek, Kroneck, Niemann, Sibelius, Johann Strauß, Zilcher etc. Am Flügel: Kapellmeister Alfred Wanek. **Karten für Nichtmitglieder zu 1.50 2.00 und 2.50 Mk. am Spieltage an der Theaterkasse.**

Zwangsversteigerung
Am Donnerstag, dem 29. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr, sollen in der **Herforder Straße 10** hierselbst
1 Herrenzimmer, mehrere Schlafzimmer-Einrichtungen mit ein und zwei Betten, Sofas, Sessel usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Bad Salzuflen, 27. Oktober 1931.
Bork, Obergerichtsvollzieher.

Zum 1. Nov. wird für kleinen Haushalt ord.
Mädchen
gesucht, das selbständig kochen u. etwas nähen kann. Offert. erbet. u. Nr. 233 an die Lipp. Rundsch., Bad Salzuflen.

20 Buschrosen
3 RM., 100 Stück nur 10 RM., in hochedlen Sorten liefert (10979
E. Vollbrecht, Treptow (Rega). Schließf. Nr. 88

Der Eigenheimbund Niedersachsen Hannover e. V.
hält durch seinen Bezirkswerbeleiter, Herrn Bischof, **am Freitag, d. 30. Oktober,** abds. 8 Uhr, in **Oerlinghausen** (Rathaus) über das Thema:
Der Moloch Zins als Urheber unserer Wirtschaftskrise
einen Vortrag ab. Hierzu ist jeder herzlich eingeladen. **Ortsgruppe Oerlinghausen.**

Spar- u. Darlehnskasse
gibt **billiges Geld** für Haushalt Geschäft Landwirtschaft usw. zu zäum. Beding. langfr. unkündbar. kl. Tilg.-Raten. **Schnellkredite** zu 4% auf Dalbjahr. 8% auf 1 Jahr. Rückz. 1. Rate nach 2 bzw. 3 Mon. des Auszahlungstages. — **Beamtenkredite** zinsfrig a. 300 RM. Gehalt o. Bürg. **Streng reell!** Nähere Auskunft erteilen die Geschäftsstellen in: **Detmold**, Paulinenstraße 49/I. Fernruf 2284 Geschäftszeit: 9—13 und 15—19 Uhr. **Lemgo:** Kämpenstr. 11. Fernruf 439. **Lage:** Schulstraße 19. Fernruf 311. **Bielefeld:** Lehbrink Nr. 38. Fernruf Detmold 2911. **Kohlstädt:** G. Schmidt. Nr. 76. **Blomberg:** Adolf Kochsiek. Nr. 11. — **Noch einige Vertreterbezirke frei!** (0469

Mancher macht sich viele Müh'
Mit der Wäsche spät und früh.
Doch schon mancher hat bedacht,
Schlüters Mangel für dich billiger schafft;
Darum schickt Frau Busch, Frau Krause
Längst die Wäsche aus dem Hause.
Hier ein Anruf, dort ein Wink:
Schlüters Bote kommt geschwind!
Wichtig: Fixe Heißmangel-Bedienung! Stärke- u. sämtl. Gewichtswäsche billiger
Nähe Weerthplatz, Ecke Friedrichstraße, Ruf 2926 — Annahme auch bei: Kunstgewerbestube **Frl. Wantrup,** Lange Straße, u. Friseur **Hillebrenner, Heidenoldendorf**

Möbelfabrik
konzernfrei, finanzkräftig, leistungsfähig, zur Belieferung von Privatkundschaft a. Zwischenkredit, sofort gesucht. Garantierter Umsatz monatlich 50 Mille. Angebote unter R. 4326 an Ann.-Exped. Aug. Rolef, Hagen, Badstr. Elbersufer. 11058

Erste Versicherungs-Gesellschaft mit allen Branchen beabsichtigt ihre
Hauptagentur
für Detmold und Umgebung neu zu besetzen. Nach Einarbeitung und Einarbeitung wird Prämienbestand von ca. 5000 RM. übertragen. Tätigkeit kann auch nebenberuflich ausgeübt werden. Bewerbungen zu all. Kreisen Bedingung.
Schriftliche Bewerbungen unter Nr 11077 an die Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung.

Intellig. jung. Kaufm. m. 6 Mille Einlage als
Teilhaber
für altes Geschäft ges. Schr. Ang. u. Nr. 11074 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Reelle Bausparkasse
sucht fleiß. Herren für selbständ. Vertretung geg. Höchstprovisionen. (11090
„Alemania" Berlin NW. 7 Dorotheenstr. 80

Zuverlässige
Zeitungsbotin
mit Fahrrad gesucht.
Angeb. unt. R. 4335 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche zum 15. 11.
Stelle
wo ich mich im Haush. u. Kochen für ½ Jahr ausbilden kann. Etwas Taschengeld erwünscht. Angeb. postlag. unter Nr 20 Böllingerfeld/Lippe

Wurstegrütze
Braunat
Pfund RM. 0.60
empfiehlt
Fritz Schling

Großer Preisabschlag in
Spalier- und Obstbäumen
große Auswahl. Donnerstag am Wochenm. 11070) **Rechmeier, Lage.**

Ofen
neu weit unter Preis, abzugeben. (11071
Aug. Biller, Kohlstadt Fernr. Amt Detm. 2786

2 jg. Zugochsen
2—3½jähr., zu verkauf.
Aug. Beckmann Krentrupperhoaken bei Leopoldshöhe

Auch zum **Nachfüllen**
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in **HERFORD N.**, am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesucherbeten. Vielfausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!
Verkauf an Private.
Fernsprecher 4127

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Die erste Wohnung
im staatlichen Wohnhaus Nr. 2 in Holzhausen soll nebst Garten und Ackerland ab Martini ffd. Jahres verpachtet werden. Meldungen bis 7. 11. 31 bei **Oberförsterei Horn,** (11056

Suche z. 1. 4. 1932 eine
4-Zimmerwohnung
Schr. Ang. mit Preis unt. Nr. 10918 an die Geschst. der Landesztg.

Suche
3-4-Zimmerwohnung
außerh. d. Stadt, möbl. (Garten u. Stallung. Biete 3 Zimmerwohn. mit Kuheb. im Zentrum der Stadt. Schr. Anfr. unter Nr. 11084 an die Geschst. der Landesztg.

Dame oder Herr, die eigene Möbel haben, finden angenehmes
großes Zimmer
mit Küchenbenutz oder Verpflegung in gutem Hause der Lanaen Str. Zuschriften unt. 11006 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Kl. Wohnung
zu vermieten. (11008
Sachsenstraße 26.

Möbl. Zimmer
(Dauerbrandofen) zu vermieten. (11092
Obere Straße 26 part.

In schön., ruhig. Lage
möbl. Zimmer
(einen m. 2 Betten) zu vermiet. **Osterhausstr. 8**

Möbl. Zimmer
mit Heiz. zu vermiet. sowie **Kinderwagen** (Tiefst.), gut erh., zu verkauf. **Elisabethstr. 73.**

Suche gute bürgerliche
Wirtschaft
zu kaufen oder zu pachten. Schriftl. Ang. unter Nr. 11095 an die Geschst. der Landesztg.

Bauplatz
in Bad Meinberg, best. Lage unter günst. Bed. zu verkaufen. Näheres
W. Brügaemeier
Bad Meinberg Nr. 14 Tel. Amt Horn Nr. 50

Suche in Detmold
Haus
mit Garten bei hoher Anzahl. zu kauf. Schr. Ang. mit Preisangabe u. Wohnlage u. Nr. 11053 an d. Geschst. der Landesztg.

Telegramm!
Viktoria und ihr Husar
Riesenbeifall bei der Welturaufführung im Stuttgarter Ufa-Palast
Am Mittwoch, dem 14. Oktober, brachte der Ufa-Palast, Stuttgart, als erstes deutsches Lichtspieltheater die von Rich. Oswald inszenierte Tonfilm-Operette „Viktoria und ihr Husar" zur Vorführung. (11061
Der Andrang des Publikums zu dieser bedeutenden Premiere war erwartungsgemäß außerordentlich groß. Nicht weniger war es der Beifall, der am Schluß der Vorführung einsetzte, ein Dank für die mitreißende Musik Paul Abrahams sowie die hervorragenden gesanglichen und darstellerischen Leistungen der Mitwirkenden, wie
Friedel Schuster,
von der Max-Reinhardt-Bühne, Berlin,
Michael Bohnen,
vom Staatstheater Berlin,
Iwan Petrowich, Gretel Theimer, Willy Stettner, Else Elster, Ernst Verebes, Julius Falkenstein usw,
die auch von der Presse gebührend gewürdigt wurden. In den nächsten Tagen wird der Film, der übrigens von der Zensur auch für Jugendliche freigegeben wurde, in weiteren 30 Städten anlaufen.
Morgen Donnerstag der große Tag
in den
Landestheater - Lichtspielen
Detmold

Landestheater
Mittwoch, 19.45 Uhr letztmalig
Die Entscheidung der Lissa Hart
Freitag, 19.45 Uhr
Erstaufführung
Nina

Kostenlose Auskunft in all. Bausparfragen
erteilt die
„Patria" Bausparkasse
Hauptverwalt. jetzt Detmold Hermannstr. 5a.

Betriebsstoffe
Gasöl, Traktorentreiböl, Benzin Maschinen- und Autoöle, ferner Bindegarn in Ia Qualitäten.
Maschinenfabrik
August Burre
Brake in Lippe

Stempel liefert **Hans Götz** Detmold
Jetzt Hornsche Str. 22.
Vervielfältigungen Abschriften (60

Heirat!
Für meine Tochter 21 Jahre alt, eva. dunkelblond, gesund, in allen Arbeiten tüchtig, auch im Nähen Ausfeuer u. Zweifamilienhaus, im Lebt. Sommer erbaut, in Nähe der Stadt gelegen, suche ich einen Lebensgefährten mit etwas Vermögen. Schr. Anaeb. unter Nr 11090 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Konfitüren
sowie Pralinen jeder Preislage, Bonbons, Schokoladen Kekse, lose u. in Geschenkpackungen, empfiehlt
Anna Eikermann
Detmold, Paulinenstr. 27a
— gegenüber der Reformierten Stadtkirche —

Die Parteibuchwirtschaft in Preußen

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Von der Sozialdemokratie wird vielfach bestritten, daß die Berufung von Beamten in vielen Fällen nur nach dem roten Parteibuch erfolgt, daß sie also dieselben Fehler begeht, die sie der preußischen Regierung vor der Revolution stets in heftigster Weise zum Vorwurf gemacht hat. Angesichts dieser Ableugnungsversuche ist es wertvoll, an einigen typischen Beispielen zu beweisen, daß die von den bürgerlichen Parteien erhobenen Vorwürfe und Anklagen in vollem Umfange berechtigt sind. Wir begnügen uns heute mit fünf ganz einwandfreien Fällen, bemerken jedoch, daß sich diese Zahl noch wesentlich vermehren ließe.

1. In einem Berliner Vorort wirkt als staatlicher Schulrat der Sozialdemokrat R. Er war bei der Revolution Vorsitzender eines Arbeiter- und Soldatenrats in Hannover und wurde bald in das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als Hilfsarbeiter berufen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, ihn anderswo unterzubringen, wurde er zum staatlichen Schulrat ernannt. — Dieser Herr hat nur die erste Lehrerprüfung abgelegt, aber nicht die zweite. Mithin hätte er in Preußen noch nicht einmal als Volksschullehrer endgültig angestellt werden können. Aber Schulrat konnte er werden und damit Vorgesetzter von mehr als 200 Lehrkräften, die nicht nur die oben erwähnten Prüfungen, sondern noch weitergehende abgelegt haben

2. In einem anderen Berliner Vorort befindet sich der sozialdemokratische Schulrat G. An ihm fällt besonders seine starke politische Wandelbarkeit auf. Er war katholisch und Mitglied der Zentrumspartei. Nach der Revolution trat er aus der Katholischen Kirche aus, wurde Dissident und eifrig tätiges Mitglied der Kommunistischen Partei. Später trat er aus dieser Partei aus und wurde nach längerer Zeit Sozialdemokrat. Auch zur Kirche kehrte er wieder zurück, aber diesmal zur evangelischen. Dann wurde er zum Schulrat gewählt. Eine schöne Skala der Wandlung: Katholisch — Dissident — evangelisch; Zentrumsmann — Kommunist — Sozialdemokrat!

3. Noch ein Beispiel aus einem Berliner Vorort mit starker sozialistisch-kommunistischer Mehrheit! Der sozialistische Schulrat Dr. H. bewarb sich dort, ehe er Schulrat wurde, um eine Studienratstelle an einer höheren Lehranstalt. Er wurde aber nicht gewählt, weil die abgehaltenen Lehrproben nicht befriedigten. Bald darauf wählte ihn aber das sozialistisch-kommunistische Bezirksamt zum Schulrat. Wie wenig er sich für dieses Amt eignet, geht daraus hervor, daß die vorgesetzte Behörde mehrfach disziplinarisch wegen mangelhafter Erfüllung seiner Amtspflichten gegen ihn vorgehen mußte. Kürzlich wurde dieser Herr auf Betreiben seiner sozialdemokratischen Freunde probeweise an die Pädagogische Akademie in Dortmund berufen. Nach Ablauf der Probezeit sah sich aber der Unterrichtsminister veranlaßt, ihn wegen mangelhafter Bewährung an der Akademie wieder in sein vorheriges Amt zurückzuberufen, das er am 1. Oktober d. J. wieder übernommen hat. Höchst blamabel!

4. Im Berliner Provinzial-Schulkollegium wirkte ein junger Regierungsassessor R., der eifriges Mitglied der Zentrumspartei war. Eines Tages wurde er plötzlich eingeschriebenes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Und der Erfolg? Nach kurzer Zeit wurde er als Hilfsarbeiter in das preußische Unterrichtsministerium berufen, und wird nun sicher gute und schnelle Karriere machen.

5. Der ehemalige Seminar-Prorektor K. war Hilfsarbeiter im Provinzial-Schulkollegium zu Berlin. Er hat nur die erste theologische Prüfung bestanden. Als solcher ist er nicht berechtigt, an höheren Schulen Preußens Unterricht zu erteilen. Da er das richtige Parteibuch besaß, sollte er zum Oberstudienrat einer höheren Lehranstalt befördert werden, was aber nicht angängig war, da K. nicht die hierfür erforderliche Lehrbefähigung besaß. Nun war guter Rat teuer. Aber man fand bald einen Ausweg. K. wurde zum Oberregierungs- und Schulrat ernannt, zu welchem Amt seit der Revolution kein vollakademisches Studium mehr erforderlich ist. Dieses Amt berechtigt nur zur Beaufsichtigung von Volksschulen. Doch darüber setzte man sich ohne Bedenken hinweg und übertrug K. sogar die Beaufsichtigung höherer Schulen. K., der nicht die Berechtigung besitzt, als Studienrat oder Oberstudienrat an diesen Schulen unterrichten bezw. angestellt zu werden, hat durch diese Beförderung als Vorgesetzter jener Herren das Recht erhalten, ihren Unterricht zu beaufsichtigen, ihnen Anweisung und Belehrung zu erteilen usw. Verkehrte Welt!

Die angeführten Beispiele erhärten deutlich die Behauptung, **daß die Beförderungen heute mehr als früher rein nach der Parteizugehörigkeit erfolgen und daß man mit Recht von einer „roten Parteibuchmißwirtschaft" reden kann.**

Der getarnte Militarismus in Japan

Von Diplomaticus.

Wie ist ein Vorgehen, wie das, das Japan in der Mandschurei eingeschlagen hat, das ein Land mit dem Stigma des frivolen Friedensbrechers kennzeichnet und es zum Feinde der ganzen Welt macht, möglich? Das war die Frage, mit der ich meine letzte Betrachtung des Mandschureikonfliktes beschloß. Und die Antwort lautet: weil hinter den Kulissen einer anscheinend parlamentarischen Regierung eine kleine Militärpartei die Geschicke des Landes bestimmt.

Nach der Verfassung von 1889 ist Japan eine konstitutionelle Monarchie. Indessen besteht neben den offiziellen Einrichtungen der Verfassung: dem Reichstag (Herrenhaus und Abgeordnetenkammer), dem Geheimen Rat und dem Ministerium, eine inoffizielle, die Tradition mit dem alten Japan darstellende Instanz, die die Verfassung nicht kennt, wohl aber die Politik des Landes, auf die sie von maßgebendem Einfluß ist. Das ist der „Rat der Alten" (die Genro). Einst gehörten diesem geheimen Kollegium, das man entfernt mit der spanischen Camarilla vergleichen kann, berühmte Leute an, wie die Fürsten Ito und Yamagato, die Marquis Inuje und Matsukata; heute besteht diese Camarilla nur mehr noch aus einer einzigen Person, dem Fürsten Saionji, einem ehrwürdigen und allmächtigen Greise, dem der Hof wie der Hochadel unbedingt ergeben sind und der die Politik im Sinne dieser Oberschicht beeinflußt, wie auch immer die Einstellung des Ministeriums und der Kammern sein mag. Seine Stellung gleicht in dieser Hinsicht der Stalins in der Sowjetunion. Auch Stalin steht an keiner verfassungsmäßigen Regierungsstelle, bestimmt dennoch die Geschicke Rußlands.

Der Chef des Generalstabes und der Flottenkommandant hängen nicht vom Ministerium ab; sie unterstehen direkt dem Kaiser, d. h. praktisch dem Fürsten Saionji. Kriegs- und Marineminister haben keinen Einfluß auf sie; sie können Politik auf eigene Faust machen, sobald sie des Einverständnisses der Genro sicher sind. Auch hat das der japanische General Taschibana mit großem Freimut ausgesprochen: Die Militärs mischen sich nicht in die Geschäfte der Diplomatie, außer, wenn die kaiserlichen Interessen es nötig machen.

Der eigenartigste Zug der japanischen Verfassung besteht in der Tatsache, daß die Minister des Heeres und der Flotte nicht, wie in anderen konstitutionellen Ländern, vom Ministerpräsidenten ausgewählt werden. Zwei Familien besitzen das altherkömmliche Privileg, sie zu bezeichnen. Die eine ernennt den Kriegs-, die andere den Marineminister.

Diese beiden Minister sind denn auch nicht vor dem Parlamente verantwortlich. Sie sind zwar Mitglieder des Kabinetts; wenn dieses aber fällt, fallen sie nicht mit. Daraus folgt, daß, wenn ein Konflikt des Kriegs- oder des Marineministers mit den anderen Ministern des Kabinetts, besonders, wie nicht selten, mit dem Finanzminister, ausbricht, nicht der Kriegs- oder der Marineminister, sondern das Kabinett zurücktreten muß. Man kann sich denken, welche Macht ein solcher Zustand den Militärs verleiht, um sich die Kredite zu verschaffen, die sie wünschen, oder die auswärtige Politik zu beeinflussen. Alles das erklärt den geringen Einfluß, den die Regierung auf die Militärs hat, und den großen Einfluß, den die Militärs auf den Gang der Dinge ausüben.

Japan hat gegen China herkömmlicherweise zwei Arten von Politik. Die eine — die der Rechten — ist die der starken Hand, der militärischen Expeditionen; sie geht von der Idee aus, daß die Chinesen Leute sind, denen man Furcht beibringen muß, um sie in Respekt zu halten. Sie ruft regelmäßig antijapanische Bewegungen in China hervor, Demonstrationen gegen Leben, Eigentum und Betrieb der in China ansässigen Japaner, den Boykott japanischer Waren. Die Handelskreise von Yokohama und Osaka sind darüber empört, sie verweigern der Regierung ihre Kredite, und die Regierung tritt, unter dem Gewicht der finanziellen Verlegenheiten, zurück.

Dann kommen die Leute von links an die Regierung; sie sind es heute. Sie versuchen mit China gute Beziehungen zu unterhalten, den Militärs aber paßt das nicht. Da in einem so riesigen, dazu ungeordneten und fremdenfeindlichen Lande, wie China, immer allerlei Zwischenfälle passieren, so ist es sehr leicht, den einen oder den anderen zu Beschwerden auszuschlachten. Zuerst kommt ein Pressefeldzug, dann wird festgestellt, die nationale Ehre sei bedroht, endlich wird die Regierung der Schwäche oder gar des Verrats bezichtigt. Der Vorsitzende des Völkerbundsrates, Briand, kennt das, ihm ist es ähnlich ergangen. Die finanziellen Schwierigkeiten sind dann vergessen, die Regierung wird gestürzt, — und das Spiel beginnt von neuem.

Das einzig Neue, das die japanischen Generale bei ihrem jetzigen Vorstoß lieferten, ist, vor ihrem Einmarsch in die Mandschurei, die Linksregierung Wakatsuki-Schidehara nicht gestürzt zu haben. Aber da sie ihr nicht folgen und sich um ihre Meinung nicht zu kümmern scheinen, ist der Unterschied nicht groß. Es bietet sogar den Vorteil, daß Schidehara, der das Vertrauen der fremden Regierungen besitzt, mit seinem Namen und seinem Ansehen ein Vorgehen decken muß, das er in seinem Innern wahrscheinlich mißbilligt.

Um sich davon zu überzeugen, daß die öffentliche Meinung in Japan selbst über die Berechtigung und Zweckmäßigkeit der mandschurischen Operation sehr geteilt ist, genügt es, das Japan Chronicle zu lesen, eine Zeitung, die zwar von Ausländern redigiert wird, die aber in Tokjo sitzen und die Stimmung im Lande genau kennen. Dieses Blatt bringt, um seine Objektivität zu beweisen, eine bedauerliche Auslassung des angesehenen und aufgeklärten Politikers Ischii, Präsidenten der japanischen Liga für den Völkerbund, worin er, unter Verleugnung seiner bisherigen Stellung zu den internationalen Fragen, sich in bitteren Anklagen gegen den Völkerbund wegen seiner Einmischung in den mandschurischen Konflikt ergeht. Daneben aber findet man zahlreiche Auslassungen, die beweisen, daß die Generale das japanische Volk gegen seinen Willen, ohne seine Zustimmung, in ein bedenkliches Abenteuer gestürzt haben, um auf seine Kosten Lorbeeren zu pflücken. Das Japan Chronicle bestätigt auch, daß die Entsendung der Truppen in die Mandschurei, nachdem sie im Ministerrat von Baron Schidehara auf das heftigste bekämpft worden war, dem Kabinett einfach als vollzogene Tatsache angezeigt wurde.

Wir haben es also in der Mandschurei mit einem rein militaristischen Friedensbruch zu tun, der dem eigenen Volk und der eigenen Regierung von ihren Generalen unter Zustimmung des unverantwortlichen, geheimen Ratgebers der Krone aufgezwungen worden ist. Es muß sich nun herausstellen, ob sich die Welt einen solchen Gewaltstreich gefallen lassen muß oder ob sie in der Aera des Völkerbundes genügend stark organisiert ist, ihn aufzuhalten und zu ahnden. In jedem der beiden Fälle werden die Folgen schwerwiegend sein.



Mit einem Haufen von Plänen kam er an — und mit leichtem Gepäck reiste er wieder ab.

Der Reichsrat hält am Donnerstag wieder eine Vollsitzung ab, auf deren Tagesordnung im wesentlichen nur eine Verordnung über die Ausprägung von Reichssilbermünzen im Nennwert von 2 RM. steht. Es handelt sich um weitere 30 Millionen Mark, die neu ausgeprägt werden sollen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befand sich gestern nachmittag um 5 Uhr über dem Golf von Biscaya, etwa in der Höhe von Bordeaux. Die Landung in Friedrichshafen wird für heute früh 6 Uhr erwartet.

Wahltag wie noch nie

Der vergangene Sonntag stand in vielen Ländern unter dem Zeichen der Wahlen. Nicht nur in Anhalt, auch anderswo hat man gewählt, in der Schweiz zum Stände- und Nationalrat, in Frankreich für die Generalräte und in Peru für das höchste Amt des Staates.

In der Schweiz sind durch die vorgenommenen Wahlen keine großen politischen Veränderungen eingetreten. Der Nationalrat, der jetzt 187 Sitze zählt, wird sich von dem alten Nationalrat kaum unterscheiden. Die Freisinnigen bleiben, allerdings mit einem beträchtlichen Stimmenverlust, die stärkste Partei der Schweiz. Die Sozialdemokraten haben ihre Absicht nicht verwirklichen können, die stärkste Partei der Schweiz zu werden. An dem politischen Kurse der Schweiz hat sich durch das Wahlergebnis nichts geändert. Politische Stabilität zeigen auch die Generalratswahlen in Frankreich. Die Stichwahlen, die Sonntag vorgenommen werden mußten, bestätigen im großen und ganzen die Wahrnehmung, daß die Linksparteien im wesentlichen ihren Besitzstand gehalten haben. Im Elsaß errangen die Heimatgruppen gute Erfolge. Im unterelsässischen Generalrat wird wahrscheinlich der Präsident Oberkirch, der ganz im Fahrwasser der französischen Politik trieb, beseitigt werden. Der Heimatbündler Roos, der seit dem Besançon-Prozeß in der Oeffentlichkeit bekannt geworden ist, wurde mit kommunistischer Unterstützung gewählt. Nach den Meldungen, die aus Peru zu uns gelangten, ist dort Oberst Sanchez Cerros zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

Ein Sonntag also, der vom politischen Kampfgeschrei in allen Ländern widerhallte.

*

Das Ergebnis der schweizerischen Wahlen.

Das endgültige Ergebnis der schweizerischen Wahlen steht nunmehr fest. Danach erhalten: Die Freisinnigen 52 Sitze (58), Kathol. Konserv. Volkspartei 44 (46), Sozialdem. 49 (50), Bauern-, Bürger- und Gewerbepartei 30 (31), Liberale Demokraten 6 (6), Kommunisten 3 (2), Soz. pol. Gruppe 2 (3), Evangelische Volkspartei 1 (1), Genfer Wirtschaftspartei 0 (1); insgesamt 187 Sitze, bisher 198 Sitze.

Gleichzeitig fanden auch in 12 von 25 Kantonen und Halbkantonen Ständeratswahlen statt. Das Ergebnis bringt keine Veränderungen der parteipolitischen Verhältnisse. Nur in Genf wurde anstelle des Vertreters der Genfer Wirtschaftspartei ein Sozialdemokrat gewählt. Der Ständerat setzt sich nunmehr zusammen aus 19 Freisinnigen, 18 Kath. Kons. Volksparteilern, 2 Sozialdemokraten, 3 Bauern-, Bürger- und Gewerbeparteilern, einem Liberalen Demokraten und einem Mitglied der Soz. Pol. Gruppe) insgesamt 44 Mandate.

Ein Schritt Lettlands beim polnischen Außenminister

Der lettische Geschäftsträger ist gestern beim polnischen Außenminister wegen der antilettischen Kundgebungen vorstellig geworden, die von der polnischen Presse veranlaßt worden sein sollen, weil die lettischen Justizbehörden Maßnahmen ergriffen hätten, um die Aktivität gewisser illegaler polnischer Organisationen einzudämmen. Den Höhepunkt dieser Kundgebungen erblickt man in einer Entschließung des Sejms, in der die polnische Regierung aufgefordert wird, offen in die inneren Angelegenheiten Lettlands einzugreifen, und ferner in der lettlandfeindlichen Demonstration vor der lettischen Gesandtschaft in Warschau. Der Geschäftsträger gab der Erwartung Ausdruck, daß die polnische Regierung die Vorkommnisse als Handlungen unverantwortlicher Elemente mißbilligen werde.

Torben soll die Firma retten

Roman von Lola Stein

19

Ein Gast aus U. S. A.

Mr. H. P. Burtis aus Milwaukee läßt sich bei Michael Sturm melden. Er ist hocherfreut, den alten Freund, mit dem er mehrere Jahre die gleiche Schule besucht hat, und der auch nach der Schulzeit sich noch längere Zeit in Berlin aufgehalten und zu Michaels vertrautestem Kreis gehört hat, wiederzusehen.

Mr. Burtis ist auf der Durchreise in Berlin. Er hat mütterlicherseits viele Verwandte in Europa, die er einmal besuchen wollte. Gleichzeitig will er einen Bummel durch die schönsten Gegenden machen. In drei Tagen erwartet eine Nichte ihn in Genua, wo sie gemeinsam eine Mittelmeerfahrt antreten wollen.

Burtis ist betrübt, den alten Freund leidend anzutreffen; aber Michael ist doch jetzt schon so weit, daß er, nur auf einen Stock gestützt, im Hause umhergehen kann. Die Pflegerin konnte man entlassen. Er ist zufrieden, denkt daran, seine Arbeit bald wieder aufzunehmen.

Am Tage seiner Abreise geht Mr. Burtis in das Bankhaus Sturm. Er will dort Geld einwechseln, allerlei Kleinigkeiten ordnen. Hans-Jürgen Sturm bei dieser Gelegenheit Lebewohl sagen.

Aber der junge Chef ist nicht anwesend. Ein reizendes Mädchen erklärt, er hätte zu einer wichtigen Konferenz fort müssen. Burtis bedauert es, trägt dem jungen Geschöpf, das ihm sehr gefällt, Grüße an Hans-Jürgen auf. „Der Boy hat es gut", denkt er schmunzelnd. Solche Sekretärin läßt man sich gefallen."

Als der Amerikaner geht, stößt er an der Tür mit Harald Torben zusammen. Der sagt eine Entschuldigung und gibt Senta einen Auftrag.

Burtis schaut ihm nach. Das Gesicht hat er doch schon gesehen? Wo aber, wo nur? Als Torben das Zimmer verläßt, folgt Burtis ihm in seinen eigenen Arbeitsraum.

„Wir kennen uns, Mr. . . .?"

„Torben. Ich erinnere mich nicht. Mit wem habe ich das Vergnügen?"

Der Amerikaner stellt sich vor. Er ist Richter in Milwaukee. Der Mann vor ihm scheint sich zu erinnern. Einen Augenblick. Dann ist sein Gesicht wieder unbewegt.

„Ein Irrtum, Mr. Burtis. Ich war nie in Milwaukee."

„Aber in New York?"

„In New York schon. Aber ich kenne Sie nicht und Ihr Name ist mir ebenfalls unbekannt. Wo soll unsere Begegnung denn stattgefunden haben?"

„Wenn ich das nur wüßte! Torben, sagen Sie, Harald Torben? Nein, jetzt weiß ich's: Sie sind Howard Rodgers."

„Wer soll ich sein, bitte?" Der Ton klingt scharf.

„Verzeihen Sie! Eine fast unglaubliche Aehnlichkeit."

„Bitte sehr. Ich habe den Namen, den Sie nannten, nie gehört."

„Sie haben auch keine Verwandten in Amerika?"

„Nein. Und nie gehabt."

„Dann lebt dort ein Doppelgänger von Ihnen."

„Das entzieht sich meiner Beurteilung. Aber es soll ja Doppelgänger geben."

„In diesem Fall keine angenehme Doppelgängerschaft."

„Ich verstehe nicht, Mr. Burtis?"

„Der Mann, dem Sie auffallend ähnlich sehen, gehört nicht — sagen wir einmal — zur besten Gesellschaft."

Harald Torben lächelt. „Vielleicht ist die Aehnlichkeit gar nicht so groß, wenn Sie uns zusammen sehen würden, Mr. Burtis."

„Das ist schon möglich." Der Amerikaner ist durch Harald Torbens bestimmten Ton schwankend geworden. An die Stimme von diesem Rodgers kann er sich nicht mehr erinnern. Die Augen aber . . .

„Kann ich Ihnen sonst irgendwie dienlich sein, Mr. Burtis?"

„Danke, nein. Verzeihen Sie die Störung!"

H. P. Burtis fährt nach Halensee, um Abschied von dem Jugendfreund zu nehmen.

Er findet Michael heute besonders frisch. In zwei bis drei Monaten will Burtis nach Berlin zurückkommen.

„Bis dahin bist du völlig gesund, alter Junge."

„Das hoffe ich zuversichtlich, Burtis. Dann wollen wir recht vergnügt zusammen sein."

Ehe er geht, erinnert Burtis sich wieder sehr deutlich dieses Harald Torben. Er hat eigentlich ununterbrochen an ihn gedacht. Jetzt fragt er Michael vorsichtig nach seinem Sozius, dessen Namen er in den vergangenen Tagen schon im Sturmschen Haus gehört hat.

„Bist du zufrieden mit diesem Herrn Torben? War deine Wahl glücklich?"

„Wie kommst du darauf, Burtis?"

„Ich habe ihn gesehen. Und war verblüfft von einer geradezu fabelhaften Aehnlichkeit zwischen ihm und einem — Individuum, das ich vor vielen Jahren einmal in Milwaukee traf. Aber Herr Torben ist nie in Milwaukee gewesen."

„Das muß ein Irrtum sein, Burtis. Torben hat lange in Amerika gelebt und hat mir auch von einer kurzen Zeit in Milwaukee erzählt."

„Mir gegenüber bestritt er, Milwaukee zu kennen."

„Vielleicht war es ein Bruder von ihm?"

„Mit einem ganz anderen Namen?"

„Das kommt vor. Er kann drüben einen anderen Namen angenommen haben."

„Hat dieser Torben denn Brüder in Amerika?"

„Ich weiß nichts von seiner Familie. Von seiner verstorbenen Schwester hat er einmal gesprochen. Sonst nie einen Verwandten erwähnt."

„Mir sagte er, er hätte überhaupt keine Verwandten in Amerika."

„Dann wird es wohl stimmen. Was beschäftigt dich an dieser Sache so sehr, Burtis? Aehnlichkeiten kommen zuweilen vor."

Aber solche verblüffenden doch sehr selten. Immerhin gebe ich zu, daß es sie gibt. Aber der Blick dieser dunklen, etwas stechenden Augen? . . . Nun, das ist ja alles Unsinn! Du kennst deinen Sozius natürlich genau, wirst dich auch genügend über ihn informiert haben."

„Gewiß. Aber willst du mir nicht erklären?"

Der Amerikaner lacht. „Es ist nichts zu erklären. Weil irgendwo in Amerika ein Verbrecher existiert, der deinem Sozius auf eine überraschende Weise ähnlich sieht, hatte ich ein unbehagliches Gefühl in deinem Interesse, alter Junge. Das ist natürlich lächerlich."

„Natürlich! Aber — ein Verbrecher, sagst du, Burtis?"

„Ein Hochstapler. Hatte allerlei hübsche Dingerchen gemacht. Zusammen mit seiner kindjungen Frau, die völlig unter seinem Bann stand. Zwei markante Erscheinungen, darum sind sie mir auch im Gedächtnis geblieben. Ein pikantes Rotköpfchen, die Kleine. Und der Mann überraschend durch seine abnorme Frechheit den Richtern gegenüber. Es sind gewiß neun oder zehn Jahre her, seit die Affäre spielte. Sie sind dann zu ein paar Jährchen Gefängnis verurteilt worden. Ich habe nie wieder etwas von ihnen gehört. Der Mann kann längst tot sein. Aber als ich Herrn Torben sah, kam mir die Erinnerung an diese in meinem Leben natürlich ganz belanglose Episode blitzartig zurück. In einer so unangenehmen Weise, weil Torben gerade mit dir assoziiert ist, daß ich davon reden mußte. Jetzt finde ich das Ganze selbst törichT. Vor allen Dingen, daß ich Herrn Torben mit meinen Fragen belästigte. Entschuldige mich bitte bei ihm!"

Michael verspricht es. Die Freunde plaudern noch von anderen Dingen. Dann muß Burtis ziemlich eilig fort, wenn er seinen Zug nicht versäumen will. Er hat sich verschwatzt.

Michael ist allein. Schade, daß Burtis jetzt nicht länger in Berlin bleiben kann. Das Zusammensein mit ihm hat ihm wunderbar gut getan, ihn ordentlich verjüngt. Nur die heutige Unterredung hat ihn aufgeregt, wenn er es auch vor sich selbst nicht wahrhaben will.

Selbstverständlich hat Burtis sich geirrt.

Wenn aber nun doch nicht?

Torben hat geleugnet. Warum aber hat er behauptet, nie in Milwaukee gewesen zu sein? Und ihm, Michael, doch selbst von seinem Aufenthalt in dieser Stadt einmal erzählt?

Das ist seltsam.

Plötzlich fühlt Michael sehr stark den Wunsch, mit Torben zu sprechen. Er weiß nicht einmal, was er ihm sagen soll. Aber er muß irgendwie über die furchtbare Unruhe, die jetzt in ihm ist, hinwegkommen. Und glaubt, daß er es nur kann, wenn er Harald Torben in die Augen sieht, mit ihm redet und dadurch die Ueberzeugung gewinnt, daß seine Hirngespinste lächerlich sind.

Sie müssen lächerlich sein. Burtis selbst hat es eingesehen und zugegeben. Hätte er ernstlichen Verdacht gehabt, würde er doch nicht abgereist sein, hätte er die Spur irgendwie weiter verfolgt.

Oder trägt Michael die Schuld, daß dies nicht geschehen ist? Weil er kein Wort von seiner Unzufriedenheit, seinem Mißtrauen in Harald Torbens Person geäußert hat? Weil Burtis die Ueberzeugung mitnehmen mußte, daß es sich bei diesem Torben um eine völlig einwandfreie Persönlichkeit handelt. Michael weiß, daß es nicht der Fall ist.

Begreift nicht, warum er dem alten Freund nicht reinen Wein eingeschenkt hat. Vielleicht wäre Burtis dann nicht abgereist?

Wenn es notwendig ist, kann er ihm morgen nach Genua telegraphieren, ihn bitten, die Reise aufzugeben, zurückzukommen. Wie aber soll Michael feststellen, ob es notwendig ist?

Er sieht auf die Uhr. Der Zug fährt schon. Hier ist Burtis nicht mehr zu erreichen.

Michaels Unruhe wächst. Er will mit Harald Torben sprechen.

Hans-Jürgen ist nicht im Büro. Desto besser. Der Junge hat den Kopf so voll, hat Sorgen genug. Er braucht gar nichts von Michaels Unterredung mit Burtis zu erfahren.

Man will ihn noch nicht ins Geschäft lassen. Der Arzt hat es verboten. Lia und Hans-Jürgen widersetzen sich Michaels Wünschen, der den Sanitätsrat für überängstlich erklärt.

Lia ist in die Stadt gefahren. Mit ihrem Mercedes. Aber die Limousine ist in der Garage. Hans-Jürgen hat sie heute früh zurückgeschickt. Das trifft sich günstig. Der Chauffeur kann ihn also hinfahren.

Eine innerliche Stimme warnt Michael vor diesem Experiment. Denn er fühlt, daß es eins ist. Aber er will nicht auf sie hören.

(Fortsetzung folgt.)

Lippischer Ziegenzuchtverband

Herbsttagung in Lemgo

Am Sonntag, dem 25. d. Mts., fand im Saale des Herrn Mayr in Lemgo eine Herbsttagung des Landes-Ziegenzuchtverbandes statt. Vertreten waren 25 Vereine. Die Zahl der erschienenen Frauen und Männer betrug etwa 50. Der Tagung war eine Vorstandssitzung vorausgegangen. Der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Kuhlemeier, eröffnete gegen 4 Uhr die Versammlung, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und bedauerte, daß sein auf der letzten Hauptversammlung ausgesprochener Wunsch, die wirtschaftlichen Verhältnisse möchten sich bald wieder bessern, nicht in Erfüllung gegangen sei. Ja, man könne ruhig behaupten, die Not sei gegen ehedem noch gestiegen. Um so notwendiger sei es, weiterhin im Verbande fest und treu zusammenzuhalten, die Lasten gemeinsam zu tragen und die Notzeit zu überwinden versuchen.

Darauf berichtete der Geschäftsführer, Herr Baßfeld, über die Ergebnisse der diesjährigen D.L.G.-Ausstellung in Hannover, der Reichsverbandstagung in Köln und der Ziegen- und Bockkörungen. Den Berichten war in der Hauptsache folgendes zu entnehmen: Der Verband erhielt auf die in Hannover ausgestellten 15 Tiere im ganzen 23 Auszeichnungen, und zwar einen Siegerpreis, 4 Ehrenpreise, 7 erste Preise, 5 zweite Preise, 1 dritten Preis, 1 vierten Preis und 4 lobende Anerkennungen. Die Versammlung nahm mit hoher Befriedigung von diesem hervorragenden Erfolg Kenntnis und beglückwünschte die beteiligten Züchter zu dem schönen Erfolg, die darauf die Preisurkunden der D.L.G. in Empfang nahmen. Der Reichsverband hat es erreicht, daß in diesem Jahre zum ersten Male auf der D.L.G.-Ausstellung in Hannover ein Leistungswettbewerb auch bei Ziegen durchgeführt wurde, und zwar mit günstigem Ergebnis, und es steht zu hoffen, daß dieser eine ständige Einrichtung der D.L.G. bleiben wird. Auch ist es dem Reichsverbande zu verdanken, daß die D.L.G. in Hannover zum ersten Male eine Ziegenmilch-Kosthalle aufgemacht hatte. So hatten die Fernstehenden Gelegenheit, sich von der Güte der Ziegenmilch selbst zu überzeugen. Ging man an den beiden ersten Ausstellungstagen auch nur zaghaft an die Kosthalle heran, so war der Zuspruch an den folgenden Tagen doch derart groß, daß gegen 4 bis 5 Uhr nachmittags der Milchvorrat ausverkauft war. Ein Zeichen dafür, daß die Milch für gut und bekömmlich befunden war. Als Zukunftsaufgaben des Reichsverbandes wurden genannt: Organisation der Fellverwertung, die wissenschaftliche und praktische Feststellung einer guten und billigen Ziegen-Kraftfuttermischung, die Frage der Lämmermast und die Durchführung von milchwirtschaftlichen Ausstellungen und Milchprüfungen. Da die Ziegenzüchter sich vielfach über den zu geringen Preis für Ziegen- und Zickelfelle beklagen, wurde empfohlen, die Felle gerben zu lassen und diese zu praktischen Gegenständen für die eigene Familie zu verarbeiten. Züchter Herr Hötger-Detmold gab praktische Ratschläge, wie ein Fell sachgemäß für die Gerbung zu behandeln sei und betonte, daß immer die Möglichkeit gegeben sei, ein gegerbtes Fell mit Verdienst an Liebhaber zu verkaufen. Der Verband wird den Vereinen demnächst ein Merkblatt über die nutzbringende Fellverwertung zugehen lassen. — Die Zahl der in diesem Jahre neuangekörten Ziegen beträgt 178, damit ist die Zahl der Herdbuchziegen auf 1081 gestiegen. Die Zahl der für die laufende Deckperiode angekörten Böcke beträgt 182, davon sind 122 Alt- und 60 Jungböcke. Dies ist zur Förderung der Zucht ein günstiges Verhältnis. Der Geschäftsführer ermahnte die Vereinsvorstände, die Bockstationen öfter und regelmäßig zu revidieren, damit eine sachgemäße Unterbringung und Haltung gewährleistet sei. Für die durch die Milchkontrolle festgestellten Jahresleistungen über 1200 Kilogramm Milch ist den Züchtern Kruel-Detmold die bronzene, silberne und goldene, A. Brinkmann-Ehlenbruch die silberne und Grüttemeyer-Eichholz, Lücking-Ehlenbruch, Herm. Meier-Detmold und Hötger-Detmold je die bronzene Dettweiler Medaille von dem Reichsverbande verliehen worden. Die Genannten nahmen die Medaillen und Urkunden unter den Glückwünschen der Versammlung in Empfang. Die Versammlung beschloß, die Entschließung über die Beschickung der D.L.G.-Ausstellung 1932 in Mannheim dem Vorstande zu überlassen. Der Vorstand wird das Für und Wider von der demnächstigen Kassenlage abhängig machen. Evtl. soll es dem Einzelzüchter freigestellt werden, ob er die Ausstellung auf Selbstkosten beschicken will. Als Prüfer der Rechnung aus dem Jahre 1931 wurde der Verein Schötmar gewählt. Der Antrag eines Vereins auf Gewährung einer Beihilfe zur Bockbeschaffung mußte wegen der augenblicklichen schlechten Kassenlage und noch aus anderen triftigen Gründen für diesmal leider abgelehnt werden. Die Einbeziehung der Ziegenmilch in die Milchproduktionsstatistik seitens des Statistischen Reichsamtes wurde gutgeheißen und die Durchführung der erforderlichen Erhebungen durch den Verband genehmigt. Die Versammlung teilte das Land nach gleichwertigen Produktionsverhältnissen in mehrere Schätzungsbezirke ein und wählte gleichzeitig die Schätzungskommissionen. — Die Zahl der Bezieher der Zeitschrift „Der Ziegenzüchter" hat derart abgenommen, daß das weitere Erscheinen der Fachzeitschrift in Frage zu stellen ist. Die Vereinsvorstände wurden gebeten, dahin zu wirken, daß in jedem Verein mindestens fünf Exemplare gehalten würden, damit das weitere Erscheinen des für den Züchter so wichtigen und unentbehrlichen Fachblattes gesichert sei. Der Antrag des Vereins Lage, dahin zu wirken, daß für das ganze Land ein einheitliches Deckgeld festgelegt würde, fand dadurch seine Erledigung, daß der Vorsitzende erklärte, daß dies aus den verschiedensten Gründen einfach nicht zu erreichen sei. Gegen 6 Uhr konnte der Vorsitzende die sachlich und in bester Harmonie verlaufene Versammlung mit Dankesworten an die Anwesenden schließen.

Eine Amazone im Heere Napoleons

Sie war, wie sich aus neuerdings in Frankreich aufgefundenen historischen Schriftstücken ergibt, die Tochter eines Getreidegroßhändlers und hieß Thérèse Figueur. Nachdem sie bereits mit neun Jahren Doppelwaise geworden war, kam sie zu einem entfernten Verwandten, der sie, als sie kaum das Alter von 18 Jahren erreicht hatte, veranlaßte, mit ihm in das Heer der Föderalisten einzutreten, das den Terror der Pariser Jakobiner während der großen französischen Revolution bekämpfen wollte. Gleich ihrem Vormund wurde sie Kanonier. Wie streitbar die junge Dame war, das zeigte sich gleich, als sie in ihrer ersten Schlacht vom Feinde gefangen genommen wurde und den gegnerischen General Carteaux mit dem Schimpfwort „Brigant" bedachte. Als Gegengeschenk erhielt sie den Beinamen „Sans-Gêne", dem sie in der Folge alle Ehre machte. Sie zeichnete sich zunächst bei den Kämpfen vor Toulon durch Tapferkeit und Unerschrockenheit aus. Der Oberbefehlshaber, General Dugommier, war dadurch auf sie aufmerksam geworden und lud sie jedesmal zu Tische ein, wenn sie vor seinem Hause Posten stand, bis sie eines Tages auf Veranlassung des Kommandeurs der Artillerie, Napoleon Bonaparte, in Arrest flog, weil sie einen Befehl, seiner Meinung nach, nicht schnell genug ausgeführt hatte.

Napoleon schnitt aber bei diesem Zusammenstoß nicht gut ab. Als Dugommier sie in Anwesenheit Napoleons frage, warum sie bestraft worden sei, wetterte die Amazone: „Es ist ein schreiendes Unrecht!" Auf Napoleon weisend, setzte sie hinzu: „Da ist der Teufel, der häßliche Kerl, der mir diesen Streich gespielt hat!" Napoleon hatte so viel Spaß an dem weiblichen Haudegen, daß er sie öfter in Paris empfing, als sie einige Zeit wegen schwerer Verwundungen kampfunfähig war. Das Leben in den Salons behagte ihr aber auf die Dauer nicht. Als sie wieder bei Gesundheit war, trat sie als einfacher Dragoner ins Heer und focht bei Austerlitz und Jena mit. Schwere Verletzungen zwangen sie zwar einige Monate erneut aufs Krankenlager, aber, kaum genesen, machte sie den Feldzug in Spanien mit, der für sie mit der Gefangennahme endete. Erst 1814 kam sie wieder frei. Nachdem Napoleon nach St. Helena verbannt worden war, war es mit ihrer militärischen Laufbahn aus. Sie heiratete einen Unteroffizier und mußte nach seinem Tode um einen Freiplatz in einem Hospiz bitten, in dem sie im Alter von 87 Jahren am 4. Januar 1861 starb!

Literarische Rundschau

Was der Handwerker vor der Meisterprüfung wissen muß. Von Handelskammer-Syndikus Dr. Brinkmann. Verlag Wilh. Stollfuß Bonn. (P.-Sch.-Kto. 70183 Köln). Preis Mk. 1,50. Einem längst gehegten Bedürfnis der interessierten Kreise hat der Verfasser mit der Schaffung dieses kleinen Leitfadens Rechnung getragen. Das Büchlein dürfte für die Handwerkerpraxis bald unentbehrlich sein, denn es ist in seiner allgemein verständlichen und anschaulichen Art ein Hilfsmittel zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Das Handwerkerrecht, die wichtigsten Bestimmungen der Gewerbeordnung, die Sozialversicherung, Reichsverfassung, Buchführung, Steuer und Kalkulation, alles ist von dem Verfasser, einem erfahrenen Fachmann, klar und einfach lebendig vor Augen geführt.

Der „**Lebensborn 1932**" aus dem Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden-A. 1 ist da. Jedesmal meint man, so schön und gut ist das Jahrbuch noch nie gewesen, und so geht es auch jetzt wieder bei dem vorliegenden. Der „Lebensborn" ist der Kalender für jede Familie, für jedes deutsche Haus. Zahlreiche vortreffliche Bildgaben und ein Vierfarben-Kunstblatt machen das Büchlein jedem auf den ersten Blick lieb und wert. Der billige Preis broschiert 1.20 RM. und gebunden 1.60 RM. ermöglicht auch in der schweren Zeit die Anschaffung.

Verminderung der Erwerbslosigkeit! Einen sehr beachtenswerten Beitrag zu dem brennendsten Problem unserer Zeit der Arbeitslosenfürsorge, gibt Dr. F. Kühner, Eisenach, im Leitartikel des soeben erschienenen Köhlerschen illustrierten Kolonial-Kalenders für 1932 (Wilhelm Köhler, Verlag, Minden i. W.). Die Vorschläge Dr. Kühners für zielbewußte koloniale Siedlungspolitik stellen eine praktisch durchführbare Ergänzung der jüngsten Siedlungspläne des Reichsfinanzministers dar und sind insofern ganz besonders aktuell. Unter den weiteren Mitarbeitern finden sich wieder bekannte Namen, wie Egon von Kapherr, Alma M. Karlin, Anton Aichenborn, H. Behrends und viele andere. Bei einem Umfang von über 250 Seiten enthält der neue Köhlersche Kolonial-Kalender mehr als 100 Abbildungen im Text und stellt sich so als ein stattliches, schön ausgestattetes reichhaltiges Buch dar, von dem man kaum versteht, wie es bei der Fülle des Gebotenen für nur RM. 1.90 in allen Buchhandlungen verkauft werden kann.

Das Schicksal eines Buches

Von Paul Keller.

„Der erste meiner Romane war erschienen — der „Waldwinter". Der Stoff zu einem neuen Dorfroman beschäftigte mich, und ich glaubte, er würde wohl heißen können: „Die Heimat".

Eines Tages war ich damals ganz allein in meiner sehr bescheiden ausgestatteten Wohnung, als ich durch schrilles Läuten aus meinem Mittagschlaf gescheucht wurde. In der Entreetür erschien ein großer Mann, der einen kostbaren Pelz trug. „Melden Sie mich Herrn Keller!" sagte er herrisch. — Ich unterdrückte ein Gefühl des Beleidigtseins, da ich mir sagte, ein Mensch, der wie ich ohne Schuhe und ohne Halskragen in einer Hausjacke dastand, noch dazu am Sonntagnachmittag, könne unmöglich einen zur Bewunderung zwingenden Eindruck machen. Also sagte ich, ich sei selbst Herr Keller. Er sah erstaunt auf und sagte: „Sie sind Paul Keller? Na, den hätte ich mir doch 'n bisken anders vorgestellt." Ich bat mit einem Lächeln um Verzeihung dafür, daß ich nicht stattlicher aussah. Er zerpreßte mir mit einem Tatzendruck die rechte Hand, schlug mir mit einem freundlichen Faustschlag die linke Schulter lahm und ging mit mir in die Wohnstube. Dort sagte er mir, daß er der Kommerzienrat Georg Bürzenstein aus Berlin sei, der Hauptinhaber der Allgemeinen Verlagsgesellschaft in München und damit der Verleger meines Buches „Waldwinter". Er äußerte, soweit das seine rauhe Art zuließ, einiges Freundliche über dieses Buch und gestand, daß er mit ihm geschäftlich recht gute Erfolge gehabt habe. Dieses Eingeständnis war für einen Verleger einem Autor gegenüber erstaunlich.

„Also, und nun werde ich mit Ihnen Kontrakt machen über Ihren zweiten Roman." — „Ich habe gar keinen zweiten Roman." — „Aber Sie werden doch — zum Donnerwetter — einen schreiben!" — Nun wurde ich doch ärgerlich über diesen draufgängerischen Ton und ich sagte: „Ja, ich werde — zum Donnerwetter! — einen schreiben ... wahrscheinlich ... vielleicht ... oder auch nicht ... wer kann das wissen?" — „Reden Sie nicht lange! Machen Sie mir nicht mein Donnerwetter' nach; Sie bringen es doch nicht richtig heraus. Wie wird der neue Roman heißen?" — „Ich weiß es noch nicht; ich habe noch keine Zeile davon geschrieben; nur Vorstudien habe ich. Vielleicht wird er ‚Die Heimat' heißen" — „Die Heimat" — hm — „Waldwinter" war ein origineller Titel. Aber egal! Wir machen jetzt Kontrakt über die „Heimat". — „Ich sagte Ihnen schon, daß dieser Roman noch nicht existiert. Ich kann doch nicht eine Ernte verkaufen, wenn ich noch gar nicht gesät habe!" — „Kann man, mein Lieber, kann man; da fragen Sie nur mal auf den Rittergütern nach, wenn's Geld knapp ist!"

Er sah sich wieder in meiner bescheidenen Behausung um und sagte: „Wissen Sie was, — ich werde Ihnen auf die „Heimat" tausend Mark Anzahlung leisten." Tausend Mark waren 1908 ein schweres Geld, zumal für einen armen Schullehrer. Bürzenstein zückte auch wirklich eine braune Tausendernote und legte sie auf den Tisch. In diesem Augenblicke erwachte in mir der in Verlegerkreisen so unbeliebte Autorenstolz. Ich sagte: „Herr Kommerzienrat, ein literarisches Werk kann nicht auf Bestellung, auf Anzahlung, auf Lieferungstermin gestaltet werden. Ich will gänzlich frei bleiben!" — Er lächelte überlegen und sagte: „Was Sie mir da erzählen, steht in jedem Literaturblättchen. Es handelt sich nicht um solchen Kohl, sondern um Geschäftliches, es handelt sich ... ob ... daß ... falls ... wenn ... und überhaupt ... Sie einen zweiten Roman schreiben — wie er heißen wird und was Sie reinschreiben, ist mir ganz egal —, daß ich dann dieses eventuelle Werk habe. Sie sollen nicht mehr gezwungen sein, in einen fremden Laden zu laufen. Verstehen Sie? Also, wollen Sie in diesem Sinne die tausend Mark annehmen?"

„Nein!" sagte ich stolz, „ich lebe in wirtschaftlich geordneten Verhältnissen."

„Na, ja, ja", sagte er und schaute sich in der Wohnung um. „Sie haben es ja soweit ganz nett! Erlauben Sie mir, daß ich mir eine Ihrer Zigarren nehme!"

„O weh", dachte ich, „das Stück zu sechs Pfennigen."

Bürzenstein guckte in eine Zigarrenkiste, die da herumstand und sagte:

„Groß ist Ihr Vorrat nicht. Eine Zigarre, zwei Zigarrenbändchen sind in der Kiste. Also in wohlgeordneten Verhältnissen! So stecke ich mir halt meinen braunen Lappen wieder ein.

Bürzenstein schied von mir, nachdem ich eine Verpflichtung unterschrieben hatte, mein nächstes Buch, wie es auch heiße, was es auch enthalte, wann es auch fertig werde, keinem anderen Verlage zu geben als dem seinen. Seine Bedingungen, das muß ich sagen, waren anständig.

So hatte mein neues literarisches Kindlein „Die Heimat" eine Heimat, noch lange vor der Geburt. Bürzenstein hat es erleben müssen, daß mich diese „Geburt" fast das Leben gekostet hätte.

*

Paul Kellers „Heimat" und „Das letzte Märchen" sind jetzt ebenfalls als Volksausgabe (ungekürzt, in Leinen geb.) zu 2,85 RM. im Bergstadtverlag-Breslau erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Ich bitte die Schiedsrichter-Gruppenleiter, mit Ausnahme von Detmold, um sofortige Einsendung einer Liste über die jetzige Anzahl der Schiedsrichter und Anwärter der Vereine ihres Bezirks. — Auf verschiedene Anfragen hin teile ich mit, daß den vor Beginn der Serie veröffentlichten Vereinen nicht früher Schiedsrichter für die unteren Mannschaften gestellt werden als bis die nötigen Anwärter zur Belehrungsstunde geschickt werden. Ausnahmen können nicht gemacht werden. Fr. M.

*

Vereinsanschriften zum Anschriftenverzeichnis

Trotz wiederholter Aufforderungen fehlen von den Vereinen der Gruppe Südosten immer noch die Meldungen zum Anschriftenverzeichnis. Nur Wöbbel und Glashütte bilden eine rühmliche Ausnahme. Der Gruppenleiter wird gebeten, auf schnelle Erledigung der Angelegenheit hinzuwirken. Weiter fehlen noch die Anschriften von Laßbruch, Goldbeck und Vinsebeck. Also bitte. Ho.

*

Liga-Reserven!

Die Spielberichte von einzelnen Vereinen gehen sehr säumig ein. Es fehlen mir noch sämtliche Resultate aus Salzuflen und Detmold. Ferner Lieme — Lage und Heiden — Lemgo vom 18. 10., Oerlinghausen — Heidenoldendorf vom 25. 10. Wenn Berichte bis zum 31. 10. nicht in meinem Besitz sind, stelle ich Tabelle auf mit Punktwertminderung der betr. Spiele für den jeweiligen Platzverein. Es sind in der letzten Zeit mehrere Platzverweisungen durch Schiri vorgekommen, die von mir bestraft sind. Die Vereine wollen ihre Spieler zu besserem sportlichen Betragen anhalten. Hoarese.

*

1. Gauklasse, Gruppe 1

	Sp.	Gew.	Verl.	U.	Pkt.
NSV. Blomberg	4	3	1	—	6:2
LAV. Pivitsheide	3	2	1	—	4:2
NSV. Klüt	3	2	1	—	4:2
SV. Diestelbr.-Bahlh.	3	2	1	—	4:2
„Eintracht" Jerxen	4	1	2	1	3:5
Sp.u.Sp. Wahmbeck	4	1	2	1	3:5
„Arminia" Hiddesen	3	—	3	—	0:6

Stand am 26. Oktober 1931

*

B-2-Klasse (Gruppe 3).

Das Spiel Bentorf 2 — Westorf 2 ist erneut auf den 8. 11. angesetzt. Schiedsrichter ist von der Untergruppe anzufordern. St.

Verwaltungsausschuß der DT. und dem WSV. (Gau Lippe)

Die nächste Sitzung des VA. findet voraussichtlich am Sonnabend, dem 7. November, abends 6 Uhr, im Gasthof Schröder-Lage statt. Endgültige Einladungen erfolgen noch. Mahlmann.

Auf lippischen Sportplätzen

Brakelsiek — Schwalenberg 2:1 (1:0)

Schwalenberg legte sich nach Anstoß gleich stark ins Zeug. Es gelang aber nicht, die sichere Verteidigung des Platzvereins zu übermmpeln. Dagegen schoß Brakelsiek nach 30 Minuten Spielzeit den Führungstreffer. Nach der Pause gelang Schwalenberg der Ausgleich. Die Mannschaft mußte sich jedoch 10 Minuten vor Schluß nochmals geschlagen bekennen.

Almena — TuS. Lüdenhausen 1:7 (0:7)

In Almena trugen die beiden Mannschaften ihr Verbandsspiel aus. Gleich zu Beginn des Kampfes zeigte sich schon eine Ueberlegenheit der Gäste, die bis zur Pause bereits 3 Tore erzielen konnten. In der 15. Minute der 2. Spielhälfte schoß Almena sein einziges Tor des Spiels. Doch blieb auch weiterhin Lüdenhausen tonangebend und entschied den Kampf mit 7:1 für sich.

Almena Jugend — Lüdenhausen Jugend 5:3

„Grün-Weiß" Wendlinghausen — NSV. Hörste 3:3 (2:2)

Es war ein Kampf, der allzeit offen und ausgeglichen war. Zweimal ging Hörste in der 1. Halbzeit in Führung, aber jedesmal glich Wendlinghausen kurz darauf aus. Mit gemischten Gefühlen begannen die Spieler nach der Pause zu spielen. Wer wird hier siegen wo sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber stehen? Nur durch Zufall konnte eine Mannschaft unterliegen. Wiederholt hatten die beiden ausgezeichneten Torwärter Gelegenheit ihr Können unter Beweis zu stellen. Ungefähr 20 Minuten vor Schluß schoß Wendlinghausens Halblinker unhaltbar ein. In der letzten Minute wenige Sekunden vor Abpfiff, erzielte Hörste den Ausgleich.

NSV. Blomberg — LAV. Pivitsheide 1:0

Wenn beide Mannschaften sich auch ungefähr gleichwertig waren, so kamen die Blomberger in diesem Spiel zu Punkten, weil es in ihrem Sturm ein wenig besser klappte. Denn wie in so manchen Treffen war auch diesmal der Sturm der Gäste wieder das Schmerzenskind der Mannschaft. Aus günstigsten Positionen verschoß er oder, was noch schlimmer ist, er traf überhaupt nicht das Leder. Auch ein Alleingang des Mittelstürmers nutzte nichts. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Das Bild änderte sich nach Wiederanspiel auch nicht viel. Es machte sich aber eine leichte Ueberlegenheit des Platzvereins geltend, der durch seinen Mittelstürmer zu einem Torerfolge kommt. In den letzten Minuten erzielte Blomberg einen 2. Treffer, der wegen Abseits aber nicht anerkannt wurde. Ausgleichsmöglichkeiten, die dem LAV reichlich geboten waren, wurden nicht ausgenutzt. So endete das Spiel mit einem Siege der Blomberger. Ein Unentschieden würde den Spielverlauf gut gekennzeichnet haben.

Handball der Sportler

Mahnruf an unsere lippischen Sportvereine!

Dieses Verbandsspiel bot auf beiden Seiten außerordentlich erfreuliche Leistungen. Ein Beweis dafür, daß auch diese Sportart bei den handballspielenden lippischen Sportvereinen an Boden gewinnt. — Neben der spielkulturellen Arbeit sollte man gerade in den Sportkreisen ein erhöhtes Augenmerk auf die Breitenarbeit legen. Es muß für unserer lippischen Sportvereine die Zielsetzung Gemeingut werden neben dem Fußball auch das Handballspiel gebührend zu pflegen. Wenn es selbst kleineren, und zwar den unteren Spielklassen angehörigen Vereinen möglich war, schon seit langem Handballmannschaften mit sichtbar besten Erfolgen heranzubilden, wieviel mehr müßte es dann für unsere der 1. und 2. Bezirksklasse angehörigen größeren lippischen Sportvereine geradezu eine Ehrenpflicht sein, den Handballsport in ihren Uebungs- und Spielbetrieb aufzunehmen. Man darf sich durch etwa im Anfang auftretende Schwierigkeiten nicht beirren lassen, sondern unentwegt das einmal gesteckte Ziel verfolgen, den allesumfassenden Sport auf eine breitere Grundlage zu stellen. Gerade unsere größeren Sportvereine sind in erster Linie dazu berufen, hier bahnbrechend zu wirken und auch dem Handballspiel die ihm zukommende Pflegestätte zu bereiten. Es gibt zweifellos in fast allen Vereinen mehr oder weniger sogenannte Leerläufer, also solche Mitglieder, die sich z. Zt. im Fußball aktiv nicht betätigen. Diese noch brachliegenden Kräfte für den Handballsport zu gewinnen und sie somit in das Lager der Aktiven zu überführen, sollte u. E. nicht sehr schwer sein. Gerade aus diesen Kräften würde sich allmählich ein fester Stamm heranbilden zu Nutzen und Frommen des Vereins und zum Besten der großen deutschen Leibesübungbewegung. — Also ihr großen Vereine — heran an die Arbeit! — Beweist, daß ihr es wert seid, nicht als die schlechtesten Pioniere im deutschen Sport zu gelten.

*

Bei den übrigen Spielen in der Meisterklasse herrschte Spielruhe. Nur in den unteren Klassen fanden einige Treffen statt.

*

NSV. Hörste — LAV. Pivitsheide 4:2 (4:2)

Die Mannschaften die sich am Sonntag in Hörste gegenübertraten, waren bisher ungeschlagen. Aus dem Grunde rechnete man mit einem spannenden Kampfe. Gleich nach Anstoß gingen alle Spieler ganz aus sich heraus und schon in der 5. Minute sandte Hörstes Rechtsaußen unhaltbar ein und kurze Zeit darauf hatte sich der Halbrechte des Platzvereins freigespielt und erzielte den 2. Treffer. Ein Strafwurf ließ auch Pivitsheide zu einem Erfolge kommen. Die größere Durchschlagskraft des Hörster Sturmes, vor allem aber auch der gute Mittelläufer, brachten den Platzverein immer wieder in Front. Zweimal wurde der ausgezeichnete Torwart der Gäste bis zur Pause überrannt, während Pivitsheide nur noch einen Treffer erzielte. Wohl wurde nach der Halbzeit gekämpft wie vorher aber die Torerfolge blieben versagt, trotzdem auch ein Dreizehn-Meter geschossen wurde. Hörste hat den Kampf gewonnen, trotzdem die beiden Mannschaften sich durchaus gleichwertig waren.

Leinberger in Schalke 04

Der Uebertritt des internationalen deutschen Mittelläufers Ludwig Leinberger zum FC. Schalke 04 ist nun vollzogen. In seinem Hauptberuf als Sportlehrer wird Leinberger die Trainingsleitung bei den westdeutschen Vereinen „Allemania" Dortmund und VfB. Bottrop übernehmen.

Sport in Kürze

Tilden mußte auf seiner Europatournee in Amsterdam die erste Niederlage einstecken. Nachdem der Amerikaner in Brüssel Kozeluh 6:4, 11:9 besiegt hatte, drehte der Tscheche in Amsterdam den Spieß um und bezwang den langen „Big Bill" 9:7, 6:1.

Bei den Stuttgarter Boxkämpfen wurde im Haupttreffen der deutsche Exmeister Hans Schönrath überraschend von Hinzmann-Berlin über zehn Runden geschlagen und dürfte damit aus der Reihe der Bewerber um die deutsche Meisterschaft im Schwergewicht vorläufig ausgeschaltet sein.

Dr. Pelzer weilte mit seiner Freien Schulgemeinde Wickersdorf beim SV. 01 in Gotha. Der frühere Weltrekordmann traf abermals mit dem Gothaer Oberrealschüler Sunderdieck der ihn im Vorjahre in einem Vorgabelaufen besiegt hatte, zusammen. Beide starteten über 1000 Meter vom Mal. Dr. Pelzer gewann schließlich im Endspurt in 2:41 leicht.

Bannerwettspiele der höheren Schulen Lippes

Gymnasium Lemgo — Oberrealschule Detmold 12:1

Das gestern nachmittag auf dem Sportplatz in Lemgo ausgetragene Wettspiel der genannten Mannschaften endete wieder mit einem zweistelligen Siege des Platzvereins, der sich dem Gegner in Ballbehandlung und Wurfkraft um Klassen überlegen zeigte. Die Detmolder waren im Feldspiel nicht so schlecht, wie es das Ergebnis vermuten läßt. Sie vermochten ihrem Angriff aber nicht den Schwung zu geben, der Vorbedingung für Torerfolge ist. Durch Zögern wurde viel verdorben.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Amtliche Mitteilungen

B-Klasse.

TV. Eichholz 2 gegen Altenbeken 2 2:4 (2:0), Augustdorf 2 — Oerlinghausen 4:6 (4:1), Retzen 2 — Sylbach 1:1 (2:2).

Lemgo — 1860 2:0 (1860 nicht angetreten). Holzhausen — Schötmar 6:2.

Schüler

Augustdorf — Oerlinghausen 1:1 (0:1), Retzen — Sylbach 2:1 (1:1).

Handball

TV. Bexterhagen — TV. Wüsten 3:3 (0:1)

Ein Spiel, welches von beiden Seiten flott durchgeführt wurde. Ein Erfolg für die Bexterhagener, gegen den Klassenhöheren ein Unentschieden zu erzwingen. Die Einheimischen konnten dieses ihrem bewährten Tormann zugute schreiben. Die Stürmerreihen zeigten vielleicht eine kleine Ueberlegenheit der Gäste, die in dem Ergebnis zum Ausdruck gekommen wäre, wenn der einheimische Torwart nicht so ausgezeichnet gearbeitet hätte.

Grün gegen Weiß 2:3 (1:0)

Der Bezirksspielwart Junghärtchen hatte am Sonntagmorgen einen praktischen Lehrgang in Holzhausen angesetzt, in dem die Schiedsrichter der Gruppe 1 des Westbezirks erschienen waren, um ihre Arbeit mit der Pfeife in der Hand zu fördern. Man hatte zwei Auswahlmannschaften des Westbezirks aufgestellt. Grün: Holzhausen, Wüsten, Retzen, Weiß: Ahmsen, Lockhausen, Bexterhagen, Salzuflen, Schötmar. Es wurde von beiden Mannschaften ein sehr lebhaftes Spiel vorgeführt, das zeitweise an das Niveau eines Meisterklassenspieles heranreichte. Natürlich war es ein Lehrspiel, und der kurzfristige Schiedsrichterwechsel beeinträchtigte den Verlauf sehr. Gewiß werden zahlreiche Pfeifenmänner manch neue Erfahrung mitgenommen haben.

Werbeabend für das Geräteturnen des TV. Holzhausen

Der Turnverein Holzhausen hatte zu Sonnabend die Nachbarvereine zu einem Werbeabend für das deutsche Turnen eingeladen. Ausgefüllt wurde der Abend mit Stabübungen der Holzhauser Turner, allgemeinen Pferdvorübungen und einem Gerätewettkampf zwischen Holzhausen, Sylbach und Bexterhagen. Der Vorsitzende des Turnvereins begrüßte Turner und Gäste mit herzlichen Worten. Bezirksturnwart Roß erklärte den Wettkampf und eröffnete ihn. Jeder Verein stellte 7 Mann. Es wurden 4 Uebungen geturnt, Freiübungen, Barren, Pferd, Reck. Bexterhagen konnte den Wettkampf mit 392 Punkten vor Sylbach mit 355 und Holzhausen mit 354 Punkten gewinnen. Manch schöne Einzelleistung konnte man beobachten und die Turner dieser kleinen Vereine haben auf dem Gebiete des Geräteturnens recht ansehnliche Arbeit geleistet. Einzelkämpfer stellte man fest in der Sylbacher Mannschaft. Den besseren Durchschnitt stellte Bexterhagen und gewann verdient den Siegeskranz. Nach der Freiübung lag Sylbach mit 105 Punkten im Vorsprung vor Holzhausen mit 100 und Bexterhagen mit 97. In der zweiten Uebung zogen alle 3 Mannschaften auf gleich. Sie konnten für sich 191 Punkte verzeichnen. Am Pferd zeigten sich Sylbach und Bexterhagen als die besseren Könner. Bei diesen beiden war der Sieg zu suchen. Sylbach führte mit 273 vor Bexterhagen mit 271, Holzhausen dagegen lag mit 260 an fast aussichtsloser Stelle. Am Reckturnen wurde dann das Endergebnis erzielt, da auch der Einzelsieger Diekmann-Sylbach durch seine guten Leistungen nicht mehr vermeiden konnte. Die drei besten Einzelkämpfer waren Diekmann-Sylbach mit 68, Tölke-Bexterhagen mit 50 und Brockmeier-Holzhausen mit [illegible] Punkten.

Aus den Vereinen

TV. Bahnfrei, Spielabteilung

Morgen, Donnerstag, abends 8.30 Uhr wichtige Spielerversammlung im Vereinslokal. Erscheinen aller Spieler Pflicht!

SV. „Eintracht" Jerxen-Orbke

In der für Freitag, 23. 10. einberufenen Gründungsversammlung der Damenabteilung waren 22 Sportlerinnen erschienen, die sich sämtlich als Mitglied eintragen ließen. Nach einer kurzen Begrüßung erfolgte eine rege Aussprache der beteiligten Damen. Für den kommenden Winter sind Hallenübungen vorgesehen, um Vorbereitungen für die im Sommer beginnenden Handballspiele und leichtathletischen Wettkämpfe zu treffen. Um allen Damen, die Interesse für den Sport hegen, Gelegenheit zu geben, sich zu beteiligen, ist für Freitag, 30. Oktober, nochmals eine Versammlung anberaumt. Beginn: 8.30 Uhr im Gasthof „Belfort". Turnkleidung wird in der Versammlung angegeben. Schuhe sind mitzubringen.

Sportverein Cappel

Die erste Mannschaft des Sportvereins Cappel ist für Sonntag, 1. Nov., spielfrei und bittet um Angebote spielstarker Gegner nach hier oder auswärts. Anschriften sind zu richten an Sportverein Cappel, zu Händen Heinr. Schnittcher, Mossenberg 1, Post Blomberg.

Kleinkaliber-Schießsport

Gaubesprechung für den Bezirk Detmold-Lage am Mittwoch, abends 6 Uhr in Nienhagen, Bahnhof Willer. — Gaubesprechung für Verwaltungsbezirk Brake am Freitag, 30. 10., abends 6.45 Uhr in Dörentrup bei Berthold. — Gaubesprechung für Gruppe Leopoldshöhe am Sonnabend 31. 10., abends 6 Uhr in Leopoldshöhe bei König.

Zucht- und Schutzhundprüfung in Detmold

In der heutigen Zeit, in der fast jeder den mannigfachsten Gefahren ausgesetzt ist, ist ein guter Hund von größtem Nutzen. Aber nicht ein Hund schlechthin muß gehalten werden. Der Hund muß dressiert werden! Er muß auf einen Wink seines Herrn das tun, was für den Augenblick das Gegebene ist. Viele Hundebesitzer erkannten das längst und schlossen sich in Vereinen zusammen, die sich die Veredelung des Hundes zur Aufgabe machten. Zu ihnen gehört der Deutsche Schäferhundverein.

Die Ortsgruppe Detmold veranstaltete am Sonntag eine Schutz- und Zuchthundprüfung, da diese Prüfungen immer wieder allen Besitzern den Anreiz geben, weiter zu arbeiten. Schon am Morgen fanden sich zahlreiche Hundebesitzer mit ihren Zöglingen und Zuschauer auf dem Prüfungsgelände am Falkenkrug ein. Alle Anwesenden kamen voll auf ihre Kosten. Auch die Züchter werden mit den Ergebnissen zufrieden sein. Sogar amtliche Persönlichkeiten kargten nicht mit dem Beifall bei einigen hervorragenden Leistungen. Die Leitung der Veranstaltung lag in den Händen des bewährten Vereinsvorsitzenden Ehlert, während Herr Zinkler-Hannover als Richter fungierte. Folgende Hunde wurden mit Preisen bedacht.

Schutzhundprüfung

1. „Bardo Brand" (Führer und Besitzer Georg Urbahn-Schötmar). Sehr gut. 2. „Arndt vom Bandelberg" (Bes. Frl. Tölle, Führer: Winkelmann-Detmold) [illegible] W. Twistel-Bad Salzuflen). Sehr gut. 4. „Inge v. d. Asenburg: (Führer und Besitzer W. Beckmann-Knetterheide) Gut.

Zuchthundprüfung

1. „Arno v. Bandelberg" (Führer und Besitzer Pol.-Meister Burghardt-Detmold). Sehr gut. 2. „Otto von Lippe-Detmold" „Besitzer Georg Bunte, Führer Brinkmann-Heiligenkirchen). Sehr gut. 4. „Bodur v. d. Detmold" (Führer und Besitzer Brinkmann-Heiligenkirchen). Sehr gut. 4. „Bandur v. d. Bandeltreppe" (Besitzer Fritz Kreipe-Heidenoldendorf Führer Pol.-Meister Brinkmann) Gut — Dobbermann: „Alf v. d. roten Erde" (Führer und Besitzer Obernolte-Bad Salzuflen) Gut.

Vereins- und Versammlungskalender

Gardeverein Lippe. Kameraden die am 15. 11. 31 zum 40jährigen Stiftungsfest des Gardevereins Paderborn teilnehmen, wollen sich bis zum 4. 11. 31 beim Schriftführer oder Hotel „Kaiserhof" anmelden.

Hiddesen. Lutherische Frauenhilfe. Donnerstag 4 Uhr, Gemeinschaftsstunde.

Bad Salzuflen. Jungdeutscher Orden (Schwesternschaft). Nächster Schwestern- und Jungschwesternabend am Mittwoch 28. Okt., abends 8.30 Uhr, im Heim. Jungschwesternverpflichtung.

Aus dem Vereinsleben

Lippischer Jägerverein e. V.

Wir weisen nochmals auf die am Sonnabend, 31. d. Mts., auf dem Rittergut Hornoldendorf (Osterberg) stattfindende Verlorenbringerprüfung und Schweißsuche des Vereins hin und laden die lippische Jägerwelt zu dieser Veranstaltung herzlichst ein. Abfahrt in das Revier um 10 Uhr vormittags von Detmold mit der Straßenbahn bis zum Schönemarker Krug in Schönemark. Von dort um 10½ Uhr Abmarsch in das Prüfungsrevier (15 Minuten). Nach der Prüfung kleines Beisammensein und Preisverteilung im Hotel Fürst Leopold in Detmold. Weidmannsheil!

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Carmen, die täglich von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends im Hotel zum Hermann zu sprechen ist, stattete der Schriftleitung einen Besuch ab um zu beweisen, daß sie aus der Vergangenheit des Menschen etwas sagen kann. Carmen ist keine Wahrsagerin, die mit Hilfe von Karten oder aus Handlinien ihre Schlüsse zieht, sie beurteilt den Charakter auf Grund der Gesichts- und Kopfform wie es in ihrem ordnungsgemäß ausgestellten Gewerbeschein heißt. Es war in der Tat verblüffend, wie sie Ereignisse und Begebenheiten aus der Vergangenheit mit außergewöhnlicher Sicherheit mitzuteilen wußte und auch verschiedene Charaktereigenschaften durchaus zutreffend beurteilte. Immerhin waren es einige recht interessante Minuten ...

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Die reichsseitig gewährte Zinsverbilligung für die zu Getreideeinkäufen von getreideverarbeitenden Betrieben in Anspruch genommenen Wechselkredite, die bislang für Geschäfte zugesagt war, die in der Zeit bis zum 20. Oktober 1931 abgeschlossen und erfüllt werden, ist nunmehr auf Geschäfte ausgedehnt worden, die bis zum 3. November 1931 abgeschlossen und erfüllt sind.

In gleicher Weise erfolgt die Zinsverbilligung für Bevorschussung auf abgeschlossene Lieferungsverträge, die im Rahmen der hierfür eröffneten Rediskontmöglichkeiten gewährt werden, über den 20. Oktober 1931 hinaus auch für solche Wechsel, die bis zum 3. November diskontiert werden.

Die Richtlinien für die Zinsverbilligung der Getreidefinanzierungskredite bleiben im übrigen unverändert.

Kurz ist das Leben der Filme

Kommt auch in Deutschland ein Filmarchiv?

Was geschieht mit den Filmen, wenn sie in den Städten und in den entlegensten Dörfern des Reiches gespielt worden sind? Die Frage ist leicht zu beantworten. Die Mehrzahl dieser Filmstreifen wird zerstört oder verschwindet wenigstens vollkommen aus dem Handel. Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß von den besten älteren deutschen Filmen bereits heute keine Kopien mehr erhältlich sind. Filme, die uns vor ein paar Jahren noch entzückten, sind jetzt vollkommen in der Versenkung verschwunden. Filme wie „Die Herrenhoftage"", „Der Golem", „Dr. Mabuse", „Der Geiger von Florenz", sollen gegenwärtig auch mit dem besten Willen nicht mehr aufzutreiben sein. Die Kurzlebigkeit der älteren Filme ist schon deshalb zu bedauern, weil der Unterschied von Kunst und Kitsch nur durch einen Vergleich älterer und moderner Lichtspielkunst sichtbar wird.

Obwohl die Filmkunst in Deutschland in gewissen Grenzen einer staatlichen Kontrolle untersteht, hat es der Staat bisher noch nicht für nötig befunden, die Schaffung eines staatlichen Filmarchivs ins Auge zu fassen. Die Kosten eines solchen Filmarchivs werden sich schon auf irgendeine Weise aufbringen lassen, vielleicht durch eine Umlage auf Filmindustrie und Filmverleiher. Aus kulturellen Gründen ist es bedauerlich, daß der Staat dem Verschwinden der letzten Kopien der wertvollen Filmklassiker tatenlos zusieht. Es muß auch in Deutschland ein Filmarchiv geschaffen werden, in dem man die Kopien der abgespielten Filme niederlegen und so für die Nachwelt retten kann. Wenn man schon mit Handschriften und Büchern so pfleglich umgeht, warum sollte das mit den Filmen nicht auch möglich sein?

Andere Staaten sind auf diesem Gebiete übrigens Deutschland mit gutem Beispiel vorangegangen. Erinnert sei nur an Schwedens Beispiel. In Schweden werden seit einiger Zeit Filme von kulturellem Interesse in einem staatlichen Filmarchiv aufbewahrt. Mit dem Ausdruck „kulturelles Interesse" wird man hoffentlich auch in Schweden recht weitherzig verfahren. Wenn man allerdings in Deutschland die letzten wertvollen Klassikerfilme vor dem Untergang bewahren will, dann muß man rasch handeln. In Filmkreisen weiß man auch, daß von so erfolgreichen Filmen wie „Varieté", „Gösta Berling", „Ungarische Rapsodie", „Hotel Stadt Lemberg", „Nju", „Das indische Grabmal", „Kampf der Tertia" und „Die weiße Hölle vom Piz Palü" nur noch einige wenige Kopien vorhanden sind. Wenn ein deutsches Filmarchiv diese Filme nicht bald vor dem Verschwinden rettet und die Kopien aufbewahrt, dann werden alle diese Filme bald nur noch in unserer Erinnerung fortleben.

Nr. 254